MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

126 (16.3.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-279575

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50.96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 126 | Dienstag, 16. März 1937

Unser Heer – der Friedensgarant

Zwei Jahre allgemeine Wehrpflicht in Deutschland

Generaloberst Göring sprach über alle deutschen Sender

Berlin, 16. März. (HB-Funk.)

Als am 16. März 1935 der Führer und Reichskanzler den Entschluß der Reichsregierung, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, bekanntgab, horchte die Welt auf. Deutschland hatte sich seine Wehrfreiheit wieder genommen.

Die Wiederkehr dieses Tages wurde von der neuen deutschen Wehrmacht in allen Standorten würdig begangen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand eine Erinnerungsfeier im Ehrenhof des Reichsluftfahrtministeriums mit einer Rede des Generaloberst Göring.

Schon lange vor Beginn umsäumten Tausende von Berlinern die Wilhelmstraße und begrüßten begeistert die mit klingendem Spiel anrückende Fahnenkompanie der Wachtruppe der Luftwaffe. Bei strahlendem Sonnenschein schwenkte die Kompanie in den Ehrenhof ein. Die Fahnen nahmen in dem Ehrenraum für die Gefallenen des Weltkrieges Aufstellung.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, in Begleitung des Generalleutnants Kesselring und des Generalmajors Stumpf die Front der Kompanie ab. Im Ehrenraum des RLM sprach dann der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, nachdem das Musikstück „Vater, ich rufe dich" verklungen war, zu den angetretenen Offizieren, Mannschaften und Beamten, sowie den zur gleichen Stunde in allen Standorten versammelten Angehörigen der Luftwaffe.

Göring spricht

Generaloberst Göring führte u. a. aus:

Meine Kameraden! Von all den ereignisreichen Tagen, seit der Führer in Deutschland mit kraftvoller Hand das Steuer ergriffen hat, ist der heutige Tag vielleicht der gewaltigste, denn heute vor zwei Jahren verkündete der Führer der Welt, daß Deutschland wieder eine neue Wehrmacht besitzt. Kein Volk kann im Frieden leben, das nicht seine Grenzen, seinen eigenen Herd gegenüber dem Feind zu verteidigen vermag. Wenn ein großes Volk wie das deutsche, das mit seinen offenen Grenzen im Herzen Europas lebt, wehrlos ist, so bedeutet dies geradezu einen Anreiz dazu, daß sich andere Völker in das Schicksal des Deutschen Reiches einmischen. Dadurch wird die größte Kriegsgefahr gegeben.

Wenn deshalb heute die Völker so oft vom Frieden sprechen und wenn in Parlamenten von Regierungen verkündet wird, daß bei Deutschland die Gefahr liegt, dann können wir ihnen nur erwidern: Deutschland hat sein gerüttelt Maß gegeben zum Frieden der Welt! Seine starke Wehrmacht, aus dem Volke kommend, gewillt, dem Volke zu dienen, schützt den Frieden Deutschlands.

Der Dank an die Luftwaffe

Dieser kühne Schritt des Führers — und das macht uns von der Fliegerei so ganz besonders stolz — war möglich, weil die neugeschaffene deutsche Luftwaffe in jedem Falle wieder ein großes Risiko für den Angreifer bedeutete. Unter dem Schutz dieser neuen Luftwaffe konnte der gewaltige Schritt getan werden: die Verkündung der deutschen Wehrfreiheit. Kein Gesetz der nationalsozialistischen Regierung, und mag sie noch im Laufe der Zeiten gewaltige Gesetzesschöpfungen herausbringen, wird von solch entschiedener Bedeutung sein wie jenes kurze Gesetz, das der Welt verkündete, daß Deutschland mit der Schaffung seiner neuen Wehrmacht die deutsche Ohnmacht endgültig beseitigt hatte und daß Deutschland nun wieder ein gleichberechtigtes Glied in der Familie der Völker darstellte und jene Großmachtstellung erringen wird, die ihm kraft seiner Tüchtigkeit, kraft seiner Vergangenheit und vor allen Dingen wegen seiner Zukunft nun einmal zukommt. Gerade ihr, ihr Kameraden, gerade ihr, meine jungen Soldaten, müßt besonders stolz sein, daß ihr mit zu den ersten zählen dürft, die dieser neuen Wehrmacht angehören durften.

Wir kennen noch die Zeiten der Not, der Schmach und der Schande, die Zeiten der Ohnmacht, da alles nur auf dem Rücken des deutschen Volkes ausgetragen wurde und da dieses fleißige und tüchtigste Volk in Fron dient für andere Völker dieser Erde. Wenn einmal ein Volk auf sein heiligstes Recht verzichtet, die Verteidigung, dann hat das Volk damit auch sich selbst aufgegeben. Wir haben das erlebt, das Unsagbare, Unmögliche war geschehen, daß dieses Volk, das vier Jahre wie eine Mauer von Stahl und Eisen, von Rauch und Feuer gestanden hat gegen eine Welt von Feinden, daß dieses Volk ohnmächtig geworden war. Heute aber darf der Deutsche das Haupt stolz erheben, darf sich freudig zu seinem Deutschtum bekennen und stolz darauf sein, Deutscher zu sein.

Eine stolze Verpflichtung

Das aber verpflichtet uns, verpflichtet das ganze Volk, in erster Linie uns Soldaten. Denn nur wir können vielleicht als letzte erfassen, was der Führer getan hat, als er uns die Wehrfreiheit zurückgab, als er den deutschen Soldaten wieder frei machte, herausnahm aus jener Not und Gewissensangst zu einem starken Kämpfer für Volk und Nation!

Ein heißer Dank steigt heute aus unseren Herzen zu ihm, dem Führer, empor, und voll Demut danken wir dem Allmächtigen, daß er diese Tat des Führers so gesegnet hat, und aus tiefem Herzen übernehmen wir auch wieder am heutigen Gedenktage die Verpflichtung, alles einzusetzen, die uns zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Was der Führer auch immer von uns verlangt, Kameraden, wir werden bereit sein, bereit in allem. Bereit in der Seele und im Geist, fest entschlossen, den Weg zu gehen, den der Führer uns weist. Wo immer er unsere Fahnen als geheiligte Feldzeichen hinschicken wird, da werden wir stehen wie eine Mauer von Stahl und Eisen, werden wir unsere Pflicht tun bis zum Aeußersten.

Die drei Tugenden der Soldaten: Kameradschaft, Pflichterfüllung und Opferbereitschaft, die möchte ich jedem jungen Kameraden hineinbrennen in sein Herz. Denn sie machen ihn stark gegen alles, was da kommen mag.

So wollen wir, Kameraden, um unseren Führer einen festen Ring schließen, durch den nichts hindurchzudringen vermag. Wir wollen diesen Ring aber auch um unser Volk schließen, daß kein Feind mehr wagt, seinen Fuß auf geheiligte deutsche Erde zu setzen. Wir wollen den Führer in unserem Herzen tragen voll heißer Liebe und Dankbarkeit für all das, was er für jeden von uns getan hat, insonderheit aber für uns Soldaten, denen er wieder das Schwert zurückgab, uns deutschen Männern wieder die erste Pflicht, für das Volk eintreten zu dürfen.

Und nun fassen wir diese Verpflichtung, fassen wir die Liebe und das Vertrauen zu ihm zusammen, in den Ruf, unser Führer, des Deutschen Reiches Kanzler, der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, „Sieg Heil!", „Sieg Heil!", „Sieg Heil!"

Archivbild

Sie sichern unsere Freiheit

Kriegsschiffe in „Taschenformat" Weltbild (M)

Der Stapellauf des kleinen Kreuzers „Königsberg" und des Turbinenschnellbootes „Tannenberg" im Potsdamer Luftschiffhafen, dem Standort der Potsdamer Schiffsmodellbauschule. Die kleinen Modelle werden mit eigener Kraft durch deutsche Gase fahren, sich in Städten und Dörfern zeigen und von deutscher Seegeltung künden

Giftgas in japanischer Goldgrube

Brandkatastrophe als Ursache / 41 Bergleute tot

Tokio, 16. März.

In der im Bezirk Schizuoka südwestlich von Tokio gelegenen Goldmühle Moccikoschi war am Montag früh etwa 1400 Meter vom Grubeneingang entfernt ein Feuer ausgebrochen, das durch Vermauern der Grube zum Erlöschen gebracht werden sollte. Nachdem sich der Wind gedreht hatte, wurde die Grube am Montagabend wieder geöffnet, und 50 Bergleute drangen in die Stollen ein, um den Brand endgültig abzulöschen.

Plötzlich schlug der Wind jedoch wieder um, und die Bergleute wurden von den giftigen Rauchschwaden erfaßt. Einige wenige von ihnen konnten sich noch zum Ausgang schleppen, während die übrigen einer nach dem anderen betäubt umsanken. Man befürchtet, daß 41 Mann den Erstickungstod gefunden haben. Eine Abteilung Soldaten mit Gasmasken wurde an die Unglücksstätte beordert.

Von der Schulenburg beim Führer

Berlin, 15. März.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Montag den deutschen Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, und den deutschen Gesandten von Venezuela, Poensgen, zur Meldung.

MARCHIVUM

Ein Anarchistenanschlag

auf französische Kathedrale

Paris, 16. März.

An einem der Haupteingänge der Kathedrale von Montpellier explodierte in den Abendstunden des Montag eine Bombe, die von unbekannten Tätern dort niedergelegt worden war. Durch die Gewalt der Explosion wurden nicht nur die Kirchentür und das Innere der Kirche beschädigt sondern auch sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Häuser zertrümmert.

Eine genaue Untersuchung ergab, daß es sich um eine runde Bombe von etwa 15 Zentimeter Durchmesser gehandelt haben muß, die wahrscheinlich von einem Nichtfachmann hergestellt worden war. In zuständigen Kreisen fragt man sich, ob es sich nicht um einen anarchistischen Anschlag handle. Gerade in der letzten Zeit seien zahlreiche Anarchisten nach Montpellier gekommen, was schon häufig zu Beunruhigungen in der Bevölkerung Anlaß gegeben habe.

Baldwin gegen Kanaltunnel

London, 16. März.

Am Montag kam im Unterhaus der seit langem geplante, aber von der britischen Regierung stets abgelehnte Bau eines Kanaltunnels zwischen England und Frankreich erneut zur Sprache. Der Arbeiterabgeordnete Thurtle fragte den Ministerpräsidenten, ob die Regierung angesichts der veränderten europäischen Lage nicht dieses Projekt erneut erwägen wolle. Baldwin erwiderte, daß die britische Regierung der Ansicht sei, daß keine Aenderung der europäischen Lage eingetreten sei, die ihrer Ansicht nach einen Wechsel in ihrer Haltung erforderlich mache. Die Regierung habe daher nicht die Absicht, die Angelegenheit von neuem zu erwägen.

Bahnhofsräuber geschnappt

Der Haupttäter begeht Selbstmord

Gelsenkirchen, 16. März.

Seit längerer Zeit nahm die Beraubung von Stückgutsendungen bei der Güterabfertigung des Gelsenkirchener Hauptbahnhofs in erheblichem Maße zu. In einigen Fällen wurden ganze Sendungen, zum Teil mit den dazugehörigen Frachtbriefen, gestohlen. Nach umfangreichen Ermittlungen ist es den Beamten des Fahndungsdienstes der Reichsbahn und der Gelsenkirchener Kriminalpolizei jetzt gelungen, auf die Spur der Diebe zu kommen. Ein Angestellter eines Bahnspediteurs wurde dabei betroffen, als er einen Frachtbrief, den er bereits einen Tag lang zurückgehalten hatte, verschwinden lassen wollte. Die Nachforschungen führten zur Aufdeckung eines großen Diebesgutlagers in der Wohnung des Festgenommenen. Fertige Anzüge, Anzugstoffe, Wäsche, Schuhe aller Art, Lebensmittel usw., wurden vorgefunden. Bis jetzt sind elf Personen festgenommen worden, die in die Angelegenheit verwickelt sind. Einer der Haupttäter hat inzwischen Selbstmord verübt, einem anderen konnten bereits etwa 40 Diebstähle nachgewiesen werden.

Die für die Krönungsfeier im Mai in der Westminster-Abtei eigens angefertige Krone der Königin Elisabeth besteht anstatt wie bisher aus Gold, zum allergrößten Teil aus Platin. Nur der innere Kronenreif ist aus Gold.

„General" Miaja bekommt Angst

Valencia-Bonzen kommen / Neuer Erfolg der Nationalisten

Salamanka, 16. März.

Aus den Rundfunknachrichten der bolschewistischen Sender ist deutlich zu erkennen, daß die augenblickliche Lage von den Roten als überaus ernst angesehen wird. In den nördlichen Vororten von Madrid werde Tag und Nacht an Befestigungsanlagen gearbeitet.

Der Oberbefehlshaber der Bolschewisten, „General" Miaja, habe den Machthabern in Valencia erklären lassen, daß er nicht mehr in der Lage sein, „die Verantwortung in diesen entscheidenden Tagen" allein zu tragen. Er fordere daher die Entsendung von zwei Vertretern aus Valencia, die sofort nach Madrid kommen müßten.

Seinem Verlangen sei stattgegeben worden. Zwei sogenannte „Minister" der Valencia-Bolschewisten seien auch schon in Madrid eingetroffen, um mit Miaja die Lage zu studieren.

Angesichts der fortschreitenden Einkreisung der Stadt besteht jedoch immer weniger Aussicht, daß ein eventueller Räumungsbeschluß noch durchführbar ist.

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanka vom Montag teilt mit: An der Guadalajara-Front sind Ereignisse von Bedeutung nicht zu verzeichnen. Die nationalen Truppen befestigen die in den letzten Tagen eroberten Stellungen.

Die Gefechtshandlungen an der Cordoba-Front wurden erfolgreich durchgeführt. Die nationalen Truppen eroberten die Ortschaft Alcaracejos und fügten Teilen der Internationalen Brigade starke Verluste zu. Ein Bataillon dieser Brigade wurde völlig aufgerieben. Die nationalen Flieger belegten den Flughafen Barajas mit Bomben und zerstörten alle dort befindlichen Apparate.

Am Montag wurde ein bolschewistisches Flugzeug im Luftkampf und zwei Flugzeuge durch Flakartillerie abgeschossen.

Cripps soll bestraft werden

Weil er zum Streik in den britischen Rüstungswerken hetzte

London, 16. März.

Die Rede des Abgeordneten der Labour-Party Sir Stafford Cripps, der zum Streik in den Rüstungsfabriken aufforderte, um das Rüstungsprogramm der englischen Regierung zu sabotieren, beschäftigt wieder einen Teil der Morgenblätter.

Der „Daily Telegraph" schreibt, Sir Stafford Cripps sei Jurist und kenne die Strafen, die jene erwarteten, die zum Streik aufhetzten. Sogar ein dummer Junge sei einst zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, weil er Angehörige der Luftwaffe aufhetzen wollte, ihre Pflicht nicht zu erfüllen. Zwischen diesem Fall und dem des „ehrgeizigen Robespierre" seien aber offensichtlich Unterschiede. Wenn der Ratschlag Cripps von der Arbeiterschaft angenommen würde, müßte das für das Land ernste Folgen haben. Die „Morning Post" fragt, was Stafford Cripps wohl passiert wäre, wenn er in der Sowjetunion eine solche Rede gehalten hätte. Durch Leute seines Schlages könnte in England nicht eine politische Revolution, sondern nur ein politischer und wirtschaftlicher Zusammenbruch herbeigeführt werden. Auch die „Morning Post" hält es für undenkbar, daß die Aeußerungen Cripps straflos hingenommen werden könnten.

„Daily Mail" bezeichnet die Rede nicht nur als unverantwortlich sondern im gegenwärtigen Zeitpunkt auch als höchst bedauerlich. Sir Stafford Cripps habe seiner Partei schon mehrfach Schwierigkeiten bereitet, es sei aber doch bemerkenswert und sonderbar, daß jeder Versuch, ihn auszuschließen, stets erfolglos geblieben sei.

Autos und Freundinnen - immer flott

Ein „kesser Junge" von der Berliner Polizei gefaßt

Berlin, 16. März. (Eig. Meld.)

Nicht weniger als zehnmal ist der 30jährige Bruno Olschewski aus Berlin bereits seit dem Jahre 1931 bestraft worden. Dieses Schuldkonto hinderte den unverbesserlichen Berufsverbrecher jedoch nicht daran, vor kurzem erneut seine verbrecherische Tätigkeit aufzunehmen. In kurzer Zeit stahl er in der Reichshauptstadt drei Kraftwagen, raubte systematisch unbewachte Autos aus und tankte das zu seinen Fahrten erforderliche Benzin frech aus fremden Wagen. Einen der gestohlenen Wagen behielt er sogar einige Wochen lang, nachdem er nur die Nummer geändert hatte und unternahm zusammen mit einem Komplicen und zwei Freundinnen auch größere Vergnügungsfahrten über Land. Durch die Aufmerksamkeit eines Berliner Tankwärters, der O. vor einigen Tagen dabei überraschte, als er nach bewährter Methode mit einem dafür besonders konstruierten Apparat sich aus einem parkenden Wagen Benzin „besorgen" wollte, konnte der Verbrecher mit seinem noch unbestraften Komplicen durch die Kriminalpolizei festgestellt werden. Bei den beiden konnte noch ein großer Teil der aus parkenden Wagen entwendeten Gegenstände, unter denen sich Filmkameras, Autoheizhöfen und Reserveradschoner befanden, sichergestellt werden. Die beiden Autodiebe werden sich in nächster Zeit zusammen mit ihren Freundinnen vor dem Richter zu verantworten haben.

Unangenehme Besucher

der Londoner Krönungsfeierlichkeiten

A. S. London, 16. März.

In den nächsten Tagen erwartet man in England unter den vielen Amerikanern 25 Herren, die allerdings England niemals sehen werden. Daß sie das nicht tun werden, wissen die fünfundzwanzig unerwünschten Amerikaner noch nicht. Es handelt sich um Mitglieder einer Schwindlerbande, die zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London kommen wollen, um hier „gute Geschäfte" zu machen. Von ihrer Abreise hat man aber zu spät gehört. So sind denn die Bilder dieser sauberen Genossen drahtlos nach Scotland Yard übermittelt worden. Alle Häfen haben Abzüge dieses kleinen Verbrecheralbums erhalten. Wehe dem, der diesen Bildern ähnlich sieht.

Die GmbH. dieser Langfinger, Hochstapler und Schwindler, hat nämlich die Absicht, in der Aufmachung ehrlicher Menschen in der Touristenklasse nach England zu reisen und während der Ueberfahrt sich nichts zuschulden kommen zu lassen. Die Aufgabe der englischen Hafenpolizei wird also trotz der Radiobilder nicht ganz einfach sein.

Englischer Rundfunk wird überwacht

London, 16. März.

Der Generaldirektor des englischen Rundfunks, Sir John Reith, hat im Zusammenhang mit den ständigen Klagen über Linkspropaganda des englischen Rundfunks dem konservativen Rundfunkausschuß den Vorschlag gemacht, dem Rundfunk einen Ausschuß von Abgeordneten aller Parteien beizugeben, der über die Unparteilichkeit der Rundfunksendungen mitzuwachen und den Rundfunk zu beraten hätte.

In Kürze

Der britische Handelsminister Runciman verteidigte in einer Versammlung der englischen Freikirche in Leicester die Regierung gegen den Vorwurf mangelnder Friedensliebe.

*

Im Pariser Sportpalast fand am Montagabend eine Riesenkundgebung des französischen Mittelstandes statt, auf der von allen Seiten gegen die Politik der Volksfrontregierung heftigster Einspruch erhoben wurde.

*

Anläßlich des ungarischen Nationalfeiertages kam es in Budapest zu stürmischen Studentenkundgebungen, bei denen die Freilassung des Studentenführers Kemeri-Nagy gefordert wurde, der verhaftet worden war, weil er einen jüdischen Journalisten zur Rechenschaft gezogen hatte.

*

Der Pariser „Matin" untersucht in einem bemerkenswerten Leitartikel die bolschewistischen Treibereien im Fernen Osten und kommt zu dem Ergebnis, daß Europa Japan die Rettung Chinas, Ino-Chinas und Indiens vor dem Kommunismus zu verdanken habe.

*

In der Nähe von Folkestone ereignete sich an der Eisenbahnstrecke Dover—London ein großer Erdrutsch. Dabei wurde die Eisenbahnlinie an der Küste in einer Länge von 300 Metern verschüttet.

Der grüne Bruch

Von Werner Siebold

Jedem Jäger ist wohl der Augenblick unvergessen, als er sich zum ersten Male einen grünen Bruch an den Hut stecken konnte. Geschieht dies doch nur, wenn ihm besonderes Weidmannsheil widerfahren ist. In früheren Zeiten durfte nach Vorschrift der Alten der Bruch nur nach Erlegung eines jagdbaren Hirsches aufgesteckt werden. Im Laufe der Zeiten hat durch den Wechsel der jagdlichen Verhältnisse der Brauch eine Aenderung dahin erfahren, daß heute auch der Keiler, der Schaufler und der Bock eines Bruches für wert erachtet werden.

Aufgekommen ist der Brauch wohl zu den Glanzzeiten der hohen Jagd. In jener Epoche waren die fürstlichen Jagden mit großem Pomp umgeben und mit einem bis in die kleinsten Einzelheiten beobachteten strengen Zeremoniell verbunden. Der alte Döbel schreibt darüber: „Sofort (nach Beendigung der Jagd) gehet der Oberjägermeister zu dem Fürsten und Herren, präsentiert dem Fürsten den Bruch und steckt ihm solchen auf den Huth!"

Heute bei der Einzeljagd bricht sich der Weidmann einen handlangen Bruch von einem Laub- oder Nadelbaum, steckt ihn an den Hut und hält dem erlegten Stück eine stille Totenwache. Ist man zu zweit, so überreicht der Weidgenosse dem erfolgreichen Schützen den Bruch, indem er ihn auf dem Hut oder auf der Klinge des Hirschfängers darbietet. Vorher benetzt er den Bruch leicht mit dem Schweiß des erlegten Stückes. Auch das Stück Wild erhält einen gleichen Bruch, den man ihm in das Gedöse gibt, gleichsam als letzte Aesung.

Für uns hat aber der Bruch heute noch einen tieferen Wert. Er ist nicht nur das Zeichen der erfolgreichen Jagd, er ist uns ein Andenken an Stunden, wie sie uns im Leben nur selten beschieden sind. Deshalb wird der Bruch solange als möglich zu der dazugehörigen Trophäe gesteckt und erst fortgenommen, wenn er beginnt zu zerfallen. Aber auch dann darf er nicht fortgeworfen werden, sondern er wird verbrannt. Achtloses Wegwerfen reizt die Jagdgeister — so sagt alter Jägerglauben — und sie sind dem Jäger auf lange Zeit unhold.

Die ursprünglichste und älteste Verwendungsart der Brüche ist die als Merkzeichen. Folgte der Jäger dem angeschweißten Hirsch, so markierte er die Fährte, indem er von Zeit zu Zeit einen Bruch darauf niederlegte, um sie notfalls noch einmal nacharbeiten zu können. In ähnlicher Weise wurden beim Bestätigen des Wildes vor den großen Jagden die Hirschfährten verbrochen, damit man sie nicht etwa doppelt zählte.

Zur Zeit der eingestellten Jagden fand der Bruch noch eine eigenartige aber sehr zweckmäßige Verwendung. Auf die hohen Tücher desjenigen Flügels, gegen den geschossen wurde, hing man starke Brüche in bestimmten Zwischenräumen auf. Döbel schreibt darüber: „Die Brüche werden deswegen auf die Tücher gehängt zu einem Zeichen, daß zwischen denen Brüchen sich niemand unterstehen darff hinzugehen, dieweil dahin geschossen wird, zudem sich die Schützen auch darnach zu richten wissen, daß sie nicht eher schießen, als bis das Wildbret zwischen denen Brüchen ist. Geschieht aber mit Schießen außer dem Raume dieser Brüche ein Unglück, so wird, der geschossen hat, zur Rede gesetzt." Also eine Art Haftpflicht für die Schützen, falls sie nicht das durch die Brüche begrenzte Schußfeld beachteten.

Eine weitere praktische Verwendung fand und findet heute noch der Bruch zur Verblendung erlegten Wildes, falls dieses aus irgendwelchen Gründen nicht gleich fortgeschafft werden kann. Ein gut mit Brüchen verdecktes Stück Wild ist gegen Diebstahl besser geschützt, als wenn man es an einem Ast sichtbar aufhängt.

So begleitet der grüne Bruch den weidgerechten Jäger durch sein ganzes Jägerleben, und ist es einmal so weit, daß er von den irdischen Jagdgründen in die ewigen hinüberwechselt, so geben ihm die zurückbleibenden Jagdfreunde als letzten Gruß den grünen Bruch ins Jägergrab.

Theaterarbeit im Grenzlanddienst

Die Bedeutung der „Badischen Bühne e. V."

„Die Schaubühne ist mehr als jede andere öffentliche Anstalt eines Staates eine Schule der praktischen Weisheit, ein Wegweiser durch das bürgerliche Leben, ein unfehlbarer Schlüssel zu den geheimsten Zugängen der menschlichen Seele." Diese Schillerworte aus seiner Schrift „Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet" hat die NS-Kulturgemeinde im Gau Baden in ihrer wirklichen Bedeutung voll erkannt, indem sie die „Badische Bühne e. V." gründete, die alleinige Wanderbühne in ihrem Gau, und so dem Grenzland eine Schaubühne schenkte, die sich ihrer Aufgabe aber auch voll und ganz bewußt ist. Darüber hinaus aber kommt dieser Bühne noch ein besonderer Auftrag zu, nämlich Grenzlandbühne zu sein.

Wer die Nöte der Grenzlandbevölkerung kennt, der weiß, daß zwar die Leute, die dort wohnen, auch nicht anders sind und fühlen als die übrigen Deutschen. Sie haben es wahrhaftig in den Jahren der Schmach und Schande unseres Vaterlandes bewiesen. Aber gerade sie verstanden es, und verstehen es heute erst recht, noch aus den Worten deutscher Dichter Kraft zu schöpfen, um allem Widrigen, das Grenzbewohnern ankommen kann, zu trotzen.

Als erste Aufgabe erwuchs daher den Ortsverbänden der NSKG an der Grenze die Pflege deutscher Theaterkultur. In Gastvorstellungen, in die sich das Badische Staatstheater und das Freiburger Stadttheater in erster Linie aber die „Badische Bühne e. V." teilten, brachten sie nur wertvolle Theateraufführungen heraus. Nach den Leistungen gerade dieser Aufführungen aber beurteilen die Besucher aus den benachbarten Ländern die deutsche Theaterkultur im allgemeinen. Gute Aufführungen aber erhöhen diesen Besuch durch die Nachbarvölker. So dient die NS-Kulturgemeinde durch ihre Theatervorstellungen nicht zuletzt der Annäherung zwischen den Völkern.

Mit dem „Nachbarn zur Linken" von Siegfweit, jenem Schauspiel aus der Gegenwart um die Verständigung des deutschen und französischen Volkes über alle Hetze und Irrtümer hinweg auf der Grundlage ehrlichen Soldatentums, erfüllt die NS-Kulturgemeinde durch ihre Badische Bühne eine hohe politische Aufgabe. Die vielen Fremden, die diese Aufführung sowohl an der französischen wie auch an der schweizerischen Grenze besuchen werden, werden wiederum den tiefen Eindruck wirklichen deutschen Verständigungswillens erhalten.

Werke von Franz Philipp auf dem Deutschen Sängerbundesfest. Die Volkskantate „Heiliges Vaterland" op. 32 von Franz Philipp, die bereits in etwa 60 Städten mit großem Erfolg aufgeführt wurde, wird beim Deutschen Sängerbundesfest in Breslau bei der Gaufeierstunde des „Singende Kolonnen — singendes Volk" von Männerchören der beiden rheinischen Sängergaue in einer Stärke von mehreren tausend Sängern zur Aufführung gelangen. Der Deutsche Sängerbund hat den Komponisten, Professor Franz Philipp, beauftragt, hierfür unter Belassung des bisherigen Chorsatzes eine Bearbeitung für großes Blasorchester und Orgel zu schaffen. Ebenso werden auch das „Fahnenlied" aus „Feier der Arbeit" op. 38 von Franz Philipp, das inzwischen zum SA-Lied der Gruppe Südwest erhoben wurde, und seine „Deutsche Volkshymne zum Lob der Arbeit" op. 33 für gemischten Chor, großes Blasorchester und Fanfaren auf dem Deutschen Sängerbundesfest aufgeführt.

MARCHIVUM

Mit Propellerriß über dem afrikanischen Busch

In der „Taifun" über die Wüste / Erlebnisse auf unserem Afrikaflug / Von Elly Beinhorn-Rosemeyer

Nachdem der erste Begrüßungstrubel verrauscht ist, hat Elly Beinhorn-Rosemeyer jetzt Zeit gefunden, ihre Erlebnisse auf dem Afrikaflug zu schildern, den sie kürzlich mit ihrem Gatten Bernd zusammen durchgeführt hat. Dieser „Trip" nach dem Schwarzen Erdteil stellt eine neue schneidige Tat der tapferen deutschen Fliegerin dar, hat sie doch dabei auf ihrer Messerschmitt-Maschine 108 „Taifun" in 111 Flugstunden nicht weniger als 25 550 Kilometer zurückgelegt.

Die Schwierigkeiten unseres Afrikafluges bestanden darin, daß man auf dieser langen Strecke gezwungen ist, eine Anzahl von Sandplätzen in der Wüste, Regenzeiten, sonstige Schlechtwetterzonen, für europäische Begriffe hoffnungslos schlechte Flugplätze, außerordentlich hoch gelegene Plätze, die außerdem klein sind, Stürme und Gewitter von bei uns unbekannten Ausmaßen zu passieren. Dabei muß man berücksichtigen, daß infolge der nahen Lage zum Aequator die Luftdichtigkeit auf den verschiedenen Flugplätzen in Afrika zum Teil doppelten und dreifachen Höhen entsprechen würde. Glücklicherweise liegt einer der Hauptvorzüge der „Taifun" in ihrer vorzüglichen Startleistung, die mir auf diesem Fluge immer wieder zugute gekommen ist, da wir infolge unserer großen Etappen eigentlich immer mit einer Last gestartet sind, die über dem zugelassenen Gewicht liegt. Ein zweiter sehr wesentlicher Vorteil der „Taifun" ist die ungeheure Etappierfähigkeit des Flugzeuges, das sich auf den schlechten aufgeweichten Plätzen wie Juba, Windhoek, und später auf dem europäischen Teil unseres Rückfluges hervorragend bewährt hat, trotzdem wir manchmal bis über die Achsen im Lehm gesteckt haben und erst mit Traktoren durch rücksichtsloses Zu- und Herzerren wieder flott gemacht werden konnten.

Im einzelnen verlief der Flug ungefähr wie folgt: Berlin — Kapstadt ein wenig ununterbrochen, da wir außer der abgesprungenen Anzeige der Trimmvorrichtung, deren Reparatur für meinen Mann eine viertelstündige Arbeit bedeutete, nichts für das Flugzeug taten, als — tanken. Auf dieser Strecke haben wir vielleicht dreimal die Federbeine des Fahrgestells nachgezogen. Ab M'beya auf dem Hinflug ganz unterhalb hatten wir bis Kapstadt zum Teil erhebliche Schwierigkeiten durch die inzwischen eingetretene Regenzeit. Trotzdem konnten wir aber alle vorgesehenen Etappen programmäßig durchführen.

Dramatischer Rückflug

Der Rückflug verlief dramatischer. Von Kapstadt an waren durch ein Nachlassen der Kompression eines Zylinders unsere Startleistungen nicht mehr ganz so großartig, so daß wir uns in Nairobi zu einer kleinen Reparatur entschlossen. Als zweites bekamen wir beim Start auf dem sehr schlechten, aufgeweichten Flugplatz Livingstone, der außerhalb der afrikanischen Luftlinie liegt, durch einen Steinschlag einen über 20 Zentimeter langen und einen Zentimeter breiten Riß in den Propeller. Ohne beim Start den Riß bemerkt zu haben, flogen wir in über vier Stunden eine Strecke von 1000 Kilometer, teilweise in 3 Meter Höhe wegen aufliegender Wolken, über dem hoffnungslosesten afrikanischen Busch. Man kann sich vielleicht eine schwache Vorstellung machen, wie unsere Gesichter ausgesehen haben, als wir nach der Landung in M'pika mit Ueberraschung bemerkten. Nach provisorischer Reparatur in M'beya gelang es uns, mit demselben Propeller Nairobi zu erreichen, wo wir mit Hilfe der Wilson-Air-Lines den Riß, soweit es möglich war, anständig reparierten und danach den Propeller neu auswuchteten. Trotzdem lief er besonders nach dem Start bei der schweren Zuladung durch das viele Benzin keineswegs erschütterungsfrei, was sich teilweise auch in unangenehmer Form auf den Kompaß auswirkte, so daß wir uns entschlossen, nach Kairo, wegen der Wasserstrecke Kairo — Athen, wo wir auf einen ruhig und zuverlässig arbeitenden Kompaß angewiesen waren, einen neuen schicken zu lassen.

Es war gut, daß wir rechtzeitig diesen Entschluß gefaßt hatten, denn die Wüstenflugplätze Khartum, Wadi Halfa und Luxor mit ihrem Flugsand gaben unserem Propeller so ziemlich den Rest, weil sie das zur Reparatur verwandte Isolierband sowie die Lackierung ruinierten. Auf der gesamten Strecke von Livingstone bis Kairo sind wir wegen der starken Erschütterungen durchschnittlich mit 1650 Touren geflogen, wobei wir immer noch eine Durchschnittsgeschwindigkeit von gut 230 Kilometer erzielten, die allerdings als relativ zu betrachten ist, da infolge des dauernden starken Nordwindes auf dieser Strecke die absolute Geschwindigkeit über Grund wesentlich geringer war. Alle mit dem Propeller zusammenhängenden Schwierigkeiten waren in dem Augenblick behoben, als wir in Kairo die neue Schraube montiert hatten.

Bernd repariert bei 38 Grad im Schatten

Auf dem Rückflug in Djuba brach uns beim Rollen die Heckradführung, da wir mit dem Spornrad beim Anrollen zum Startplatz in einem Erdloch hängen blieben. Da in Djuba keine autogene Schweißerei zur Verfügung stand, bedeutete diese Reparatur für meinen Mann bei 38 Grad im Schatten eine Gelegenheit, in Rekordzeit (zum Staunen des dortigen weißen Ingenieurs, sowie der schwarzen Monteure) ein Ersatzstück zu drehen, die Feder umzuschmieden usw., so daß wir nach einem unfreiwilligen Aufenthalt von fünf Stunden trotzdem noch die vorgenommene Etappe von Khartum, allerdings bei stockdunkler Nacht und Landesackeln, erreichten.

Beim Start in Khartum war die Wirkung des Flugsandes derartig, daß uns verschiedene Male die Zahnräder des Gasgestänges so versandeten, daß der Gashebel vollkommen festsaß. Erst nach dreimaligen vergeblichen Versuchen konnten wir endlich den Flugplatz von Khartum verlassen. — Wenn jemand damals Flugzeug und Motor von außen gesehen hätte, würde er uns wohl mit Bestimmtheit geraten haben, den Rücktransport auf irgendeine andere Weise als per Luft vorzunehmen.

Notlandung!

Aber das dicke Ende erwartete uns in Europa. Auf dem durch mehrtägige Regenfälle aufgeweichten Flugplatz von Saloniki saßen wir bis über die Achsen im Lehm fest und konnten nur durch einen Traktor befreit werden. Als nächstes kam eine Notlandung 20 Kilometer vor Budapest infolge Benzinmangels mit stehendem Propeller, die zu meines Mannes und meinem Erstaunen das Fahrgestell auch noch aushielt. Da das Gelände, auf das wir herunter mußten, aus kurzen Hügeln bestand, klatschte mir zum Schluß die Maschine aus zwei bis drei Meter heftig durch. Die Beanspruchung dadurch war so stark, daß der Rumpf an verschiedenen Stellen starke Stauchungen aufwies, woraus natürlich klar hervorgeht, daß es bei einer Holzmaschine in diesem Falle erheblich gekracht hätte.

Nachdem wir unter erheblichen Schwierigkeiten etwas Benzin beschafft hatten, startete ich unter Zurücklassung meines Mannes und des ganzen Gepäcks wieder von der gleichen Stelle in der stillen Hoffnung, daß mein Fahrgestell auch diese weitere nicht unerhebliche Beanspruchung aushalten würde, was es auch prompt tat. Der weitere Rückflug nach Berlin war dann glatt bis auf kleine Schwierigkeiten durch die Wetterlage.

Bereits 1934 beim Europa-Rundflug in Warschau hat die „Taifun"-Maschine beachtliche Leistungen gezeigt. Elly Rosemeyer-Beinhorn machte auf dieser Maschine ihren Flug über drei Erdteile und den berühmten Eintageflug Berlin — Istanbul — Berlin. — Hauptmann Seidemann errang auf der „Taifun" den Sieg im Internationalen Sternflug nach Garmisch-Partenkirchen anläßlich der Winterolympiade und Otto Brindlinger flog während der Sommerolympiade als Kurier zwischen Berlin und Stockholm 2000 Kilometer in 84 Stunden.

Deshalb sei hier zum Schluß ihres Konstrukteurs gedacht. Mit Recht kann Dipl.-Ing. Professor Messerschmitt stolz sein auf diese Konstruktion, die heute als Reiseflugzeug unter der Bezeichnung Messerschmitt 108 „Taifun" im In- und Ausland bekannt ist.

Jagdspringen im Turban Weltbild (M)

Bei den Jagdspringen auf dem Kaiserlichen Reitturnier in Delhi in Indien werden an Reiter und Pferd höchste Anforderungen gestellt. Die Hindernisse sind links und rechts durch Weiden verdeckt und daher für den Reiter unübersichtlich

Weltbild (M)

Sieht das nicht „affig" aus?

Staubkrümchen erzählt Detektivromane

Die Schuhsohle als Verräter / Neue Wege der Kriminalwissenschaft

Mr. H. M. Robinson, Inspektor des englischen Polizeipräsidiums Scotland Yards, hat dieser Tage ein Buch herausgegeben, das den Titel „Wissenschaft gegen Verbrechen" führt. Wer dieses hochinteressante Werk liest, kommt zu der Ueberzeugung, daß es immer schwerer wird, auf den Pfaden des Verbrechens zu wandeln. Es ist geradezu unglaublich, welche Möglichkeiten die moderne Kriminalwissenschaft zur Verfügung hat, um ein Verbrechen aufzuklären und einen Missetäter zu überführen.

Betrachten wir nur das überaus fesselnde Kapitel, das davon handelt, welche Mittel es dem modernen Kriminalisten ermöglichen, um einem Verhafteten, der sich in völliges Stillschweigen hüllt, Beweise seiner Schuld entgegenhalten zu können. Da sind zunächst einmal das älteste und immer noch sicherste Mittel der Kriminalistik, die Fingerabdrücke. Die durch die ständigen Schweißabsonderungen der Finger — die Absonderungen bestehen aus 99 Prozent Wasser und aus einem Prozent Fettsäure und treten aus den kleinen Poren in den bei jedem Menschen verschieden geformten Fingerrillen zutage — entstehenden Abdrücke können weder durch häufiges Händewaschen noch durch Operationen vermieden oder verändert werden. Aber auch wenn keine Fingerabdrücke vorhanden sind, wird unter den Augen des Detektivs alles zum Verräter: die Kleider, die Schuhe, die Ohren, ja, sogar der Herzschlag und der Blutdruck. Sie geben, ohne daß der Verhörte das will, unter dem Mikroskop und der Retorte des Chemikers Geheimnisse preis, die der Täter tief in seinem Herzen verschlossen glaubte.

So oft du auch deine Kleider bürsten magst, die kleinen Staubpartikelchen, die deinen letzten Aufenthaltsort und deine letzte Tätigkeit verraten, bleiben daran haften. Jede Materie auf der Welt hat den ihr eigenen Staub, und der Gerichtschemiker ist heute in der Lage, diesen Staub zu analysieren. Er wird feststellen, ob der Verdächtige Holz gesägt, einen Nagel eingeschlagen oder sich mit dem Leimen eines Möbelstückes beschäftigt hat. In unzähligen Fällen haben ein paar Staubkrümchen, die sich in den Kleidern eines Verdächtigen befanden, den Täter überführt.

Und deine Schuhe gar — sie gleichen einer Landkarte! Man kann aus ihnen mit Bestimmtheit entnehmen, wo du dich in den letzten Tagen aufgehalten hast, auch wenn sie noch so blank geputzt sein mögen. Unter dem Mikroskop wird jede Staub- und Schmutzschicht, die sich an den Sohlen befinden, einzeln heruntergelöst. Da ist vielleicht zuerst der typische Großstadtstaub. Darunter befindet sich der Kohlengruß eines Bahnhofs. Und dann kommen die Kalkkrümchen einer fernen Landschaft, deren Namen von den verräterischen Schuhsohlen ganz einfach abgelesen werden kann. Ganz ähnlich ist es mit den Fingernägeln. Man mag sie noch so oft reinigen, die Reste eines Glaserkitts oder das Zuckerstäubchen, das auf den Genuß eines Backwerks hindeutet, bleiben haften. Ja, sogar aus den Ohren eines Menschen kann der moderne Kriminalist Staubreste hervorholen, die einen Anhaltspunkt für den letzten Aufenthalt geben.

Eine Revolverkugel verrät in den meisten Fällen ihren Schützen. Jeder Gewehrlauf hat seine bestimmten Markierungen und Schrammen, man braucht aus der Waffe des Verdächtigen nur eine zweite Kugel abfeuern und sie mit der ersten mikroskopisch vergleichen, um ihn überführen zu können. Schließlich verspricht sich Inspektor Robinson auch noch von dem Polygraph, dem sogenannten „Lügendetektor", eine große Zukunft, der Herzschlag und Blutdruck eines Verhörten genau registriert und seine Erregung bei einer unvermuteten kitzeligen Frage anzeigt. Das sind nur ein paar kleine Beispiele aus dem Laboratorium des modernen Kriminalisten.

Der größte Vielfraß: die Spinne

Nach einer Feststellung des in Chikago lebenden Naturforschers Professor Watson ist das gefräßigste Tier in der Natur nicht etwa, wie häufig angenommen wird, der Wolf. Man spricht nach Ansicht des Gelehrten mit Unrecht von dem berühmten „Wolfshunger". Vielmehr müßte man sagen: „Er ist hungrig wie eine Spinne". Prof. Watson hat eine große Anzahl von Versuchstieren vor und nach ihren Mahlzeiten gewogen. Dabei ist er zu dem Resultat gekommen, daß ein erwachsener Mensch, der im Verhältnis dasselbe verzehren wollte wie eine Spinne, in 24 Stunden mindestens zwei ganze Ochsen, 12 Hammel, 1 Dutzend Ferkel und dazu noch verschiedene andere Nahrungsmittel zu sich nehmen müßte. Man sieht aus diesem interessanten Experiment, daß die Spinne sehr wohl berechtigt erscheint, dem Wolf seinen Namen als Vielfraß streitig zu machen, wie man ja überhaupt schon häufig die Feststellung machen konnte, daß Insekten hinsichtlich ihrer Kraft und Freßleistungen verhältnismäßig weit mehr leisten können als die größten Raubtiere.

*

Das schreibende Pferd

Ein Ehemann, der eifrig die Rennen besuchte, träumte eines Nachts sehr lebhaft und rief dabei wiederholte Male im Schlaf: „Emma, Emma!" Seine Frau stellte ihn deswegen am nächsten Morgen zur Rede.

Er aber sagte ruhig: „Ach ja, das ist das Pferd, das beim letzten Rennen die große Quote gewonnen hat!"

Nach einiger Zeit traf er, von einer kurzen Reise zurückkommend, seine Frau tief verstimmt an.

„Was hast du denn?" fragte er beunruhigt.

„Das Pferd hat geschrieben."

Reichsautobahn kennt keine Schwierigkeiten Weltbild (M)

Am Bau der Reichsautobahnstrecke München — Ulm — Stuttgart sind verschiedentlich schwierige Hindernisse zu überwinden, wie hier am Drachensteiner Hang, wo eine Stützmauer errichtet wird

Zwei neue Meisterschulen

Karlsruhe, 16. März. Wie das Amtsblatt des Bad. Unterrichtsministeriums mitteilt, wird, angegliedert an die Gewerbeschule I in Pforzheim, im Herbst 1937 eine „Meisterschule für das Herrenschneiderhandwerk" als Höhere Gewerbeschule errichtet. Ferner wird, angegliedert an die Gewerbeschule Offenburg, im Herbst 1937 eine „Meisterschule für das Friseurhandwerk" als Höhere Gewerbeschule errichtet. In diesen Meisterschulen soll den zukünftigen Meistern eine über den Rahmen der Gewerbeschule hinausgehende Fachbildung vermittelt werden, um sie für die Ablegung der Meisterprüfung selbst in fachlicher und charakterbildender Hinsicht vorzubereiten. Die Teilnehmer haben zu diesem Zweck während wenigstens zwei Halbjahren den Lehrgang der Meisterschulen mit einem Wochenunterricht von 47 Stunden, wovon 20 Stunden auf den Werkstattunterricht entfallen, zu besuchen. Der nähere Zeitpunkt der Eröffnung der Schulen wird noch bekanntgegeben werden.

Adolf Knodel 60 Jahre alt

Karlsruhe, 16. März. Heute wird der Geschäftsführer der Wirtschaftskammer für den Gau Baden, Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Adolf Knodel, sechzig Jahre alt. In den Kreisen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes und des Verkehrswesens ist der Jubilar kein Unbekannter. Seine aufgeschlossene, liebenswürdige Art der steten Hilfs- und Schaffensbereitschaft, die sich für die Nöte, auch der kleinsten Betriebe seiner Abteilung, opferbereit einsetzte, hat dem langjährigen Präsidenten des früheren Gastwirtsverbandes, der im Jahre 1933 zum Gauwalter der Bezirksgruppe des REF bestimmt wurde, viele Freunde erworben. Knodel hat als Fachmann in jahrzehntelangem Schaffen sich wertvolle Kenntnisse erworben, die ihn zur Ausübung seines verantwortungsvollen Amtes heute befähigen. Dem Jubilar wünschen alle Kreise des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, aber auch des Fremdenverkehrswesens in Baden von Herzen Glück und Wohlergehen.

Einstellung von Finanzschülern

Karlsruhe, 16. März. Zum 1. April 1937 wird eine Anzahl Anwärter für den gehobenen mittleren Dienst bei der Reichsfinanzverwaltung in den Bezirk des Landesfinanzamts Karlsruhe eingestellt. Bewerber, die das 28. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und im Besitz der Reife für die oberste Klasse einer neunstufigen höheren Lehranstalt sind, der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen angehören, müssen sofort ein Gesuch an den Präsidenten des Landesfinanzamtes, Abt. I, Karlsruhe, Moltkestraße 10, einsenden. Dem Gesuch sind ein Lebenslauf nebst Lichtbild, die Bescheinigungen über die Zugehörigkeit zur NSDAP und deren Gliederungen, die Nachweise über etwa abgeleisteten Arbeits- und Heeresdienst sowie eine beglaubigte Abschrift des letzten Schulzeugnisses beizufügen.

Chronik der Verkehrsunfälle

Eberbach, 16. März. Unweit des Gasthauses „Zur Grenze" fuhr gegen 21 Uhr, wahrscheinlich infolge der nassen und glatten Straße, ein Mannheimer Personenkraftwagen, von Eberbach kommend, gegen einen Baum. Von den vier Insassen erlitten der Eigentümer und Lenker des Wagens, ein Architekt aus Mannheim, sowie ein weiterer Mitfahrer schwere Verletzungen, die eine sofortige Ueberführung in die Klinik nach Heidelberg notwendig machten. Die beiden anderen Mitfahrer, darunter eine Dame, wurden leichter verletzt. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

Konstanz, 16. März. Der 66 Jahre alte Glasermeister Emil Friedrich bog, ohne die Richtung anzuzeigen, in die Spanierstraße ein und fuhr auf einen Kraftwagen auf, der die Brücke passieren wollte. Friedrich wurde zu Boden geschleudert und starb an der erlittenen schweren Kopfverletzung kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Heidelberg, 16. März. Am Montagabend geriet auf der Landstraße zwischen Leimen und Nußloch ein Personenwagen ins Schleudern und stürzte die Böschung hinunter. Die Insassen, drei Erwachsene und ein Kind, wurden teils schwer teils leicht verletzt. Sie wurden in die Klinik nach Heidelberg verbracht.

Nachbargebiete

Ein Fünfjähriger als Weltreisender

Stuttgart, 16. März. Ein fünfjähriger Weltreisender wurde auf dem Bahnhof Mühlacker aufgegriffen. Den Bahnbeamten fiel der Junge dadurch auf, daß er mutterseelenallein auf dem Bahnsteig herummarschierte und sich über die Richtung seiner Weltreise nicht schlüssig war. Nach Herkunft und Ziel befragt, gab der Kleine selbstbewußt zur Antwort: Ich will mir die Welt anschauen, meine Mutti hat es zu mir gesagt. Schließlich stellte es sich heraus, daß der unternehmungslustige Junge von Pforzheim stammte und ohne Geld und Fahrkarte die ersten zwölf Kilometer seiner Weltreise zurückgelegt hatte. Mit dem nächsten Zuge wurde er wieder nach der Goldstadt zurückgesandt.

Vieltausend Kinder suchen einen schönen Ferienplatz

Die NSV im Dienste der Kinderbetreuung / Auch in diesem Jahre soll der Jugend geholfen werden

*** Karlsruhe, 16. März. Kaum sind die ersten warmen Frühlingstage, gehen unsere Gedanken auf große Fahrt in die Sommerferien. Wir denken an sorglose Tage der Ausspannung an See und Gebirge. Wer denkt aber an die, die es am allernotwendigsten hätten, sich einmal ordentlich zu erholen, die Volksgenossen, die noch auf Kurzarbeiterlöhne oder Unterstützung angewiesen sind. Wer denkt vor allem an ihre Kinder, die wohl von Natur aus kerngesund sein mögen, denen oft nichts weiter fehlt als Luftveränderung, gute Pflege und kräftige Kost.**

Es sind übrigens nicht allein blasse Großstadtkinder, die das nötig haben. In den Gebirgsgegenden, vor allem im Hochschwarzwald, läßt der Gesundheitszustand der Jugend sogar viel zu wünschen übrig. Einen großen Teil der Schuld trägt die falsche Ernährung, die fast nur aus Milch und Mehlspeisen besteht, Gemüse fehlt fast vollständig.

Unsere Großstädte haben genügend Grünflächen, auf denen Kinder in gesunder Luft sich tummeln können. Und in den Großstädten gibt es genug wohlhabende Familien, die zumal heute, wo Wirtschaft und Lebenshaltung sich gründlich gebessert haben, sehr gut imstande wären, einen kleinen Esser mehr für ein paar Wochen aufzunehmen. Wenn sich in einem badischen Großstadtkreis mit 75 000 Haushaltungen nur 543 Familien gefunden haben, die Ferienkinder der NSV aufgenommen haben, so muß sich dieser Kreis beschämen lassen durch eine Anzahl Landkreise. An deren Spitze steht Ueberlingen, in dem 360 Familien von zusammen 9000 im vorigen Jahr Kinder aufgenommen haben. Es folgen Waldshut, Stockach, Neustadt und Buchen. Das sind alles Kreise, die selber noch viel zu kämpfen haben.

Das Jahr 1937 muß aber in Stadt und Land einen großen Fortschritt bringen. Im Reich haben 1936 300 000 Familien Ferienkinder aufgenommen. Da aber von sechs bis sieben Millionen Kindern gut eine Million erholungs- und hilfsbedürftig sind, genügen diese 300 000 Freistellen bei weitem nicht. In Baden stellt sich die Lage so dar, daß von 318 000 badischen Schulkindern 8,5 Prozent der Erholung und Hilfe bedürfen. Nach den Schätzungen der Dienststellen, die mit den Verhältnissen im Land genau Bescheid wissen, könnten aber 40 000 badische Familien Kinder in den Ferien nehmen.

Fröhlicher Einzug der Ferienkinder — NSV-Bildarchiv.

Das kostbarste Vermögen: gesunde Jugend

Eine besondere Aktion müßte für die Schulentlassenen zwischen 14 und 17 Jahren eingeleitet werden. 15 bis 20 Prozent von ihnen sind hilfsbedürftig. Sie leiden noch an den Folgen der Sünden der Systemjahre. In der Zukunft muß dafür gesorgt werden, daß die jungen Menschen, die die Schule verlassen, kräftig und gesund genug sind, um ihrer Berufsarbeit, in die sie jetzt meist viel früher eintreten, gewachsen zu sein.

Gesunde junge Menschen — gibt es überhaupt einen besseren Beitrag zum Vierjahresplan?

Die ersten drei Jahre der Kinder-Landverschickung der NS-Volkswohlfahrt haben immerhin den Beweis erbracht, welchen Segen sie für unsere Jugend bedeutet. Man muß selbst gesehen haben, wie gut die vier Wochen Ferienaufenthalt den Kindern getan haben. In nüchternen Zahlen läßt sich das Ergebnis gar nicht fassen. Immerhin sei hier die Bilanz der letzten drei Jahre verzeichnet: Der Gau Baden hat 21 000 Kinder auf das Land gesandt, und zwar sowohl außerhalb Badens wie im eigenen Gau; aus anderen Gauen kamen 18 163 Kinder nach Baden.

3000 glückliche Kinderjahre

Die Zahl der Freistellen betrug in Baden 39 163. Rechnet man je 30 Verpflegungstage, so macht dies in der Summe 1 125 900 Tage. Das sind rund 3085 Jahre, mehr als 3000 glückliche Jahre!

Es müssen noch viel mehr werden. Das ist auch sehr gut möglich. Selbstverständlich gehen die Hoheitsträger der Partei mit gutem Beispiel voran. 6,81 Prozent der badischen Haushaltungen könnten Kinder aufnehmen; erfaßt wurden bisher nur 1,31 Prozent. Und dabei sind es fast immer dieselben, die Opfer bringen, und dieselben, die sich regelmäßig drücken — seit Jahr und Tag.

Das größte Opfer

Für einige Wochen ein armes Kind aufzunehmen, verlangt immerhin ein Opfer, wenn auch ein geringes. Aber es muß gebracht werden. Viele meinen, mit ihren 50 Pf. Mitgliedsbeitrag für die NSV sei es getan. 50 Pf. bedeuten wirklich ein Opfer für einen Arbeiter mit kleinem Wochenlohn. Er spürt es hundertmal mehr als manche, die aus ihrem großen Geldbeutel dieselbe kleine Münze zahlen. Der Arbeiter teilt aber seinen Groschen gern mit dem Aermeren, weil er selber die Not kennengelernt hat.

Man muß sich einmal überlegen, was aus vielen unserer ärmsten Volksgenossen geworden wäre ohne die Hilfe der NSV. Das heißt ohne die Hilfe ihrer Mitglieder und Spender. Wieviel mehr kann noch getan werden, wenn jeder auch nur etwas mehr gibt, als die bisherige Kleinigkeit, die er gar nicht spürt.

Jetzt geht es zunächst um die Bereitstellung von Freistellen für Ferienkinder. Das sind durchweg erbgesunde Kinder, die eben nur frische Luft und kräftige Kost brauchen. Das Jahr 1937 muß, wie gesagt, einen großen Schritt vorwärts bringen. Dazu ist notwendig, daß sich keiner seiner sozialen Pflicht entzieht.

Baden-Baden rüstet für Ostern

Menschenhand und Natur im Wettstreit um die Verschönerung der Kurstadt

Baden-Baden, 16. März. Wer durch die Bäder- und Kurstadt wandelt, der wird empfinden, daß es auf Ostern, auf den Beginn der großen Zeit zugeht. Nicht nur, daß sich Fremde bereits wieder in größerer Anzahl bemerkbar machen, auch das Tempo aller Arbeit hat zugenommen. Auf Ostern muß eben alles fertig sein und in welches Haus man auch immer kommt, in jeder Ecke findet man Maler, Gipser, Schlosser, Tapezierer, die vom Bauherrn und vom Geschäftsinhaber mächtig unter Hochdruck gehalten werden.

Am stärksten macht sich dieser Umtrieb jetzt im Kurhaus bemerkbar, wo fast kein Raum von Renovierungen und Umgestaltungen verschont bleibt. Täglich muß umgeräumt werden und all das geschieht so unauffällig, daß der Besucher nahezu nichts bemerkt.

Bei der Spielbank wird das Sekretariat aus dem Foyer weggenommen und an seine alte Stelle verlegt. Der Zwischendurchgang ist wesentlich erweitert, außerdem wird eine Reihe Aenderungen vorgenommen werden. Vor dem Kurhaus künden die zehn Fahnen, die sich im Kreis um die Fahne des Reiches gruppieren, das Herannahen des Zeitgenössischen Musikfestes, betonen seinen internationalen friedlichen Charakter und seine Zielsetzung, in der Kunst eine Verständigung der Völker herbeizuführen. Der rote Saal, der schönste Saal des Kurhauses, wird eine neue Tapete erhalten. Das Muster der alten wurde durch einen Zeichner sorgfältig abgenommen, damit die Weberei in der Lage ist, genau die gleichen Figuren wieder zu treffen. Die herrlichen Boule-Schränke sind renoviert und verdienen ihres außerordentlichen Kunstwertes wegen weitaus mehr Beachtung, als man ihnen gemeinhin schenkt. Die gesamte Vergoldung wurde aufgefrischt, so daß sich dieser wundervolle Saal wieder in alter Pracht und Herrlichkeit zeigen wird.

Man muß einmal morgens durch das Kurhaus gegangen sein, um den Umfang aller Arbeiten zu erkennen. Hier summen die Staubsauger, aus dem Gartensaal tönen die Proben für das Musikfest vom frühen Morgen bis in die späte Nacht, auf der Großen Bühne werden Vorhänge und Einrichtungen probiert. In den Spielbankälen werfen die Lampen matten Schimmer über die leeren Tische, auf denen zu diesen Stunden der Staubwischer und Besen mehr gilt, als der Rechen des Croupiers. Stühle und Tische werden hin- und hergetragen, Handwerker bohren, klopfen und hämmern.

Der Gartenbaudirektor zieht mit Kennermiene durch Wandelhallen und Foyers und entwirft die Pläne für die große Orchestergestaltung.

Noch einige Tage, dann wird das Gesicht der neuen Wandelhalle wieder durch die Traubenkur belebt, auch die Trinkhalle öffnet ihre Pforten und lädt ein, eine Gesundungskur durchzuführen. Für alles muß neben den Umbauten gesorgt werden und man kann sich den Umtrieb ungefähr vorstellen, der da herrscht. Aber alles geht samtweich, man hört keine schmetternden Zurufe, wie auf den sonstigen Baustellen, auf tiefen Teppichen marschieren auch die Handwerker, es ist eine stille, aber um so konzentriertere Arbeit, die hier geleistet wird.

Ostern steht vor der Tür und das Kurhaus, als der tonangebende Mittelpunkt des Kurlebens, bereitet sich gründlich vor und steht in gesundem Wettstreit mit den Hotels und Gaststätten, die ihrerseits Behaglichkeit und Schönheit zu fördern suchen.

Schon stehen die Anmeldungen in den Hotellisten, sind die Zimmer für diesen und jenen Gast gerichtet, noch einige Tage herrscht die äußerste Vorbereitung, aber dann muß alles, husch, husch, auf einen Schlag verschwinden, wenn die Kraftwagen sich zu Kolonnen verdichten, wenn die Züge nach Baden-Baden erfüllt sind von Freude- und Genesungsuchenden, dann muß der Wettstreit zwischen der künstlerischen Hand des Menschen und der Natur zur höchsten Kraft entfaltet sein.

Aus der Saarpfalz

120 000 RM. für Herrichtung der Straßen

Neustadt a. d. Weinstraße, 16. März. Der Bezirkstag Neustadt an der Weinstraße beriet unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Riedhammer den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1937/38. Der ordentliche Haushalt schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 565 403 RM. ab. Von den Ausgaben entfallen auf die pflichtgemäße Unterhaltung der Bezirksstraßen 120 000 RM. Dieser Betrag kann nur durch Inanspruchnahme der Rücklagen und durch Einstellung erheblicher Zuschüsse aus der Kraftfahrzeugsteuer bereitgestellt werden. Die Bezirksumlagen wurden wie folgt festgesetzt: 180 Prozent aus der Grundsteuer, 120 Prozent aus der Haus- und Hausiersteuer. Das Vermögen des Bezirks beträgt 524 554 RM., die Schulden 590 110 RM. Im außerordentlichen Haushalt sind für Umbau und Herrichtung der Landstraßen 2. Ordnung 41 000 RM. vorgesehen. Der Voranschlag des Bezirksfürsorgeverbandes schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 414 200 RM. ab, der des Bezirksjugendamtes mit 47 219 RM. Durch Bezirksumlagen sind allein für diese beiden Untervoranschläge 168 756 RM. aufzubringen. Diese Fürsorgeleistungen entsprechen für die Landgemeinden einem Umlagehundertsatz von 120 v. H. aus der Grundsteuer und 80 v. H. aus den übrigen Ertragssteuern.

MAGGI's Bratensoße! Da ist alles drin!

Auch Fett! Nur noch mit Wasser kurze Zeit kochen! Der Würfel 10 Pf. — für gut 1/4 Liter

MARCHIVUM

Besuch mich mal!

„Besuch mich mal", sagte Frau Schneider zu ihrer Freundin. Am nächsten Tag schon war die Freundin da. In der guten Stube herrschte große Unordnung.

„Du mußt entschuldigen, wir haben den alten Krempel vom Boden geholt. Mein Mann will die Kronleuchter und alten Lumpen heute nacht heimlich auf die Straße werfen!" Entsetzt fuhr die Freundin hoch. „Auf die Straße? Da zahlst du Strafe, warte doch bis der Lumpensammler kommt, dann kriegst du sogar noch Geld!"

„Wann der schon mal kommt", sagte Frau Schneider.

Resolut schlug die Freundin auf den Tisch: „Unsinn, jetzt ist das doch anders geworden. Heren kann ja keiner, aber habe mal noch etwas Geduld! Sortiere alles schon in alte Kisten. Auf einmal ist der Lumpenmann da. So einer mit einer abgestempelten Armbinde. Der holt den Kram ab! Und für die Lumpen kriegst du ein paar Groschen! Mindestens die Streichhölzer hast du dann für eine Weile umsonst!"

Beim nächsten Besuch hatte Frau Schneider bereits alle Lumpen und Eisenteile säuberlich sortiert. Und wirklich, gerade als sie mit der Freundin beim gemütlichen Kaffee saß, kam der Mann mit dem großen Sack.

Seitdem hat Frau Schneider immer wieder zu ihrer Freundin besonders herzlich gesagt: „Besuch mich mal!" Ihre Streichhölzer hatte sie nun tatsächlich immer „umsonst"! Und das Strafmandat blieb ihr auch erspart...

Jungvolk-Jahrgänge 1926 und 1927

Alle Jungen, die noch nicht im Deutschen Jungvolk sind, werden ersucht, wenn sie zu den unten angeführten Schulen gehören, zu den angeführten Terminen zur Pimpfenmusterung zu erscheinen. Wir bitten die Eltern der Jungen, wenn möglich, zur Musterung mit zu erscheinen, da den Eltern Gelegenheit gegeben wird, mit den betreffenden Einheitsführern über Fragen der Aufnahme zu sprechen.

Der Führer des Jungbannes 171
gez. Wackenheim, Stammführer

*

Musterungen am Mittwoch, den 17. März

Stamm III/1/171 Uhlandschule 18—19 Uhr, Schulhaus. — Wohlgelegenschule 19—20 Uhr, Schulhaus. Musterungsarzt: Dr. Schlez, Hauptarzt HJ.

Neuerwerbungen der Städt. Bücher- und Lesehalle

Schönes Schrifttum: Beyer: Pascholl. — Fuchs: Lody. — Heilde Brentani: Spiel unter Fahnen. — Kirschweng: Feldwache der Liebe. — de Man: Die steigende Flut. — Nordstroem: Kalja Lejondahl. — Olesen: Klaus Berg und Bodil. — Selchow: Der mündliche Kreis. — Schwarzkopf: Mein Leben. — Strohmeyer: Mein Hof am Walde. — Voigt-Diederichs: Gast in Seydenbürgen.

Aus verschiedenen Gebieten: Miller: So kämpfte und siegte die Jugend der Welt, 1936. Roß: Unser Amerika, 1936. — Bäumer: Wer wandert mit? 1935. — Eschmann: Griechisches Tagebuch. — Mantey: Marinekidel, 1934. — Offenbächer: S. M. G., Handbuch für Lehrer und Schüler, 1937. — Allwardt: Volkssport Leichtathletik, 1935. — Waldeyer-Hartz: Admiral Hipper, 1933. — Gabelentz: Burgschicksal, 1934.

Lesehalle: Stowe: Spanien im Umbruch. — Zeitschriften: Der Vierjahresplan. — Die Kunst im Dritten Reich. — Kriegskunst in Wort und Bild.

Mannheimer Rassehundezüchter erfolgreich. Am vergangenen Sonntag fand in der Darmstädter Festhalle die 4. Gau-Ausstellung des Gaues Westmark-Hessen im Reichsverband für das deutsche Hundewesen statt, die sehr gut aus allen Gauen Deutschlands beschickt war. Die Mannheimer Hundezüchter waren mit fünfzehn Hunden vertreten, die alle gut abschnitten.

Soldatenbund e. V. Artillerie-Kameradschaft. Am Donnerstag, 18. März, 20.15 Uhr, findet im Restaurant „Zum Kranz", Seckenheimer Straße 56, der monatliche Pflichtappell statt. — Der Kameradschaftsführer.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am 15. März gegen 13 Uhr stießen Ecke S 1/S 2 und R 1/R 2 ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und trug am rechten Beckenknochen und Oberschenkel Verletzungen davon. Das Fahrrad wurde beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht restlos geklärt. Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen ist geringer Sachschaden entstanden.

Elf Radaumacher. Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs gelangten am Montag 11 Personen zur Anzeige.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Zuwiderhandlungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 15 Personen gebührenpflichtig verwarnt. An 12 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Entwendet wurde: Am 12. März aus einer Wirtschaft in Neckarau 27 Rollen Kupfermünzen in Ein- und Zweipfennigstücken zu je fünf Mark. — Am 13. März aus einem Garten in Neckarau Herren-, Damen- und Bettwäsche, zum Teil gezeichnet L. B.

Die DAF sammelt für das WHW

Die letzte Reichsstraßensammlung am 20. 21. März / Deine Gabe — eine sittliche und völkische Verpflichtung

Am 20. und 21. März führt die Deutsche Arbeitsfront die siebte und gleichzeitig letzte Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerkes 1936/37 durch.

Ein würdiger Abschluß des WHW

Wie zu Beginn, anläßlich der ersten großen Reichsstraßensammlung dieses Winters, und während der letzten drei Jahre, werden auch an diesen beiden Tagen ungezählte Walter der Deutschen Arbeitsfront gemeinsam mit den Warten der NSG „Kraft durch Freude", Betriebsführern und Vertrauensmännern, in Stadt und Land an die Gebefreudigkeit aller Schichten und Berufsstände appellieren, um durch einen neuen gewaltigen Erfolg einen würdigen Abschluß dieses vierten Winterhilfswerks des deutschen Volkes zu bereiten.

Es ist kein Zufall, daß die Durchführung dieser letzten ebenso wie der ersten Reichsstraßensammlung dieses Winters gerade in die Hände der Deutschen Arbeitsfront gelegt wurde — jener großen Gemeinschaft aller Schaffenden, die in ihrem organisatorischen Aufbau und in ihrem praktischen Wirken selbst ein Sinnbild und ein sichtbarer Ausdruck des gewaltigen Umbruchs in unserem ganzen sozialen Leben ist, den wir seit der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung erlebt haben. Ebenso wie diese Gemeinschaft selbst, soll auch die von ihr durchzuführende bevorstehende Reichsstraßensammlung ein zu sichtbarer Tat gewordener Ausdruck des neuen sozialen Ethos werden, das nach schwersten Erschütterungen unseres völkischen und sozialen Lebens unser Volk zu durchdringen begonnen hat.

Ausdruck unseres sozialen Lebens

Schon seit längerem ist der Name „Winterhilfswerk" ein über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus nicht unbekannter Begriff geworden — der Name für eine der gewaltigsten sozialen Leistungen nicht nur des neuen Reichs, sondern aller Zeiten und Völker überhaupt. Das hervorstechendste Kennzeichen dieses umfassenden sozialen Hilfswerks aber ist, daß es sich hier nicht um eine einmalige Leistung oder eine Einrichtung von begrenzter zeitlicher Dauer handelt, sondern daß es sich immer wieder von neuem wiederholt, daß es auch über die augenscheinliche Ruhe der Sommermonate hinweg keine Unterbrechungen kennt, sondern das es längst zu einer Dauereinrichtung unseres gesamten sozialen Lebens geworden ist.

Dabei muß vor allem berücksichtigt werden, daß die entscheidende Bedeutung dieser Einrichtung weniger in der Richtung des Materiellen, als vielmehr auf ideellem und erzieherischem Gebiet liegt. Denn wenn es auch, wie sein Name schon sagt, die erste Aufgabe dieses Hilfswerkes ist, minderbemittelten Volksgenossen während der Wintermonate Schutz vor Hunger und Kälte zu gewähren, so soll es darüber hinaus vor allem dem Bedürftigen, der Hilfe empfängt, zeigen, daß er nicht mehr ein deklassierter Außenseiter, sondern ein vollwertiges und beachtliches Mitglied der völkischen Gemeinschaft ist. So wenig der Bedürftige, der eine Gabe empfängt, ein „Bettler" ist, so wenig soll die Gabe ein „Almosen" im überlieferten Sinne dieses Wortes sein. Und ebensowenig, wie das neue Deutschland den aus der liberalistisch-kapitalistischen Zeit stammenden Begriff des „Bettlers" kennt, darf das Winterhilfswerk nach derselben oder nach ähnlicher Auffassung als ein „karitatives" Unternehmen, als „Barmherzigkeits"- oder „Mildtätigkeits"-Verein verstanden werden.

Völkische Verbundenheit

Während diese Einrichtung auf der einen Seite zu einem Abbau des Klassenhasses und des Klassenkampfes beigetragen hat, hat sie auf der anderen Seite auch in der Einstellung der wirtschaftlich bessergestellten Schichten einen grundlegenden Wandel herbeigeführt. Indem sie den Begriff des Almosens beseitigte, hat sie das Schenken zu einem Ausdruck brüderlicher, völkischer Verbundenheit und zu einer ernsten, sittlichen Verpflichtung gemacht. Gerade darin liegt der hervorragende erzieherische Wert dieses Hilfswerkes, und seine von Jahr zu Jahr wachsenden materiellen Ausmaße bilden den lebendigsten Beweis für seinen gleichsam wachsenden ideellen und erzieherischen Erfolg.

Wenn, wie in früheren Jahren und zuletzt zu Beginn des diesjährigen Winterhilfswerkes, auch jetzt wieder die Deutsche Arbeitsfront zu neuem Einsatz aufruft, so richtet sie diesen Appell auch diesmal wieder an alle Schichten und Berufsstände. Durch die große Reichsstraßensammlung am 20. und 21. März bietet sie jedem Volksgenossen die Möglichkeit, auch seinen Teil zum Werden des neuen Sozialismus, der ein Sozialismus der Tat ist, beizutragen und damit eine hohe sittliche und völkische Verpflichtung zu erfüllen.

*

Die reizenden Porzellanfigürchen sind nunmehr auch in einigen Mannheimer Geschäften ausgestellt worden. Man hat die Trachtenfigürchen auf Samttissen befestigt und durch eine kleine Tafel kenntlich gemacht. Eine solche kleine Ausstellung ist in den Schaufenstern folgender Geschäfte zu finden: Verkaufsstelle Daimler-Benz an den Planken, Schreibwarengeschäft Wegmann an den Planken, Völkische Buchhandlung, Geschwister Vetter am Paradeplatz und Heilmann und Heid, Breite Straße.

Dr. Anton Hantschel.

Unsere Schützen opfern freudig und gern

Großer Erfolg des Opfertages des deutschen Schießsports in Mannheim

Zu einem wirklich großen Erfolg wurde der Opfertag des deutschen Schießsports, der am Sonntag im ganzen Reich durchgeführt wurde und der wieder den Beweis erbrachte, wie viel die Schützen des Kreises Mannheim für das Winterhilfswerk übrig haben.

Die Voraussetzungen für die Durchführung des Schießens waren die denkbar ungünstigsten, da ein solch schlechtes Wetter herrschte, daß auch den unentwegten Schützen es wenig Freude machte, die Schießstände aufzusuchen. Aber dennoch wurde schon am Vormittag fleißig geknallt und als am Nachmittag der Regen etwas nachließ, herrschte sogar ein ganz flotter Schießbetrieb. Kreisschützenführer Jäger, der sämtliche Schießstände besuchte, konnte sich von dem Opferwillen der Schützen selbst überzeugen.

Die Bestätigung ergab sich später aus der Abrechnung. Durch das schlechte Wetter, das viele Schützen von einem Gang auf den Schießstand zurückhielt, war die Teilnehmerzahl etwas geringer als im Vorjahre beim Opferschießen. Das Gesamtergebnis lag jedoch prozentual über dem vorjährigen. Somit hat jeder der teilnehmenden Schützen mehr für das WHW geopfert, als beim WHW-Schießen des vergangenen Jahres. Bedenkt man noch, daß die Schützen ja nicht nur ihre unverkürzt dem WHW zufließenden Opferbeträge aufbrachten, sondern auch die Munition selbst stellen mußten, so kann man mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein.

Von sämtlichen Schützenvereinen des Kreises führte nur ein Verein die von jedem an dem Schießen teilnehmenden Schützen geforderte Mindestsumme von 30 Pfennig ab. Im Gesamtdurchschnitt ergab sich für jeden Schützen ein reiner Opferbetrag von nahezu einer Mark. In einigen Vereinen wurde diese Summe zum Teil weit überschritten. An der Spitze marschiert der Schützenverein der Polizeibeamten und zwar hinsichtlich der Teilnehmerzahl, wie auch hinsichtlich der für das WHW aufgebrachten Summe. —j—

Eichhörnchens Ende

Samstagmittag gegen ½2 Uhr ging ich über die Lindenhofüberführung. Es regnete und wenige Leute waren zu sehen. Ein altes Frauchen und ein Auto kommen mir entgegen. Immer näher kam das Auto. Plötzlich hüpft etwas auf den Weg und von da auf die Fahrbahn. Ein Eichhörnchen! Und dann war es geschehen. Das Auto fuhr mit den Vorderrädern über das Tierchen hinweg. Das Eichhörnchen erschrak, und wollte zurück, da fuhren auch schon die Hinterräder über den kleinen weichen Körper. Der Fahrer hatte abgebremst, wenn er es auch nicht getan hätte, vielleicht . . . Beide hatten wir einen Moment die Augen zugemacht, die alte Frau und ich. „O Gott, bin ich erschrocken", meinte das Mütterlein, und ging schnell weiter, sich nicht mehr umblickend. Ich dachte, nimm das Tierchen von der Bahrbahn weg. Ich sah es und konnte es nicht. Eine Strecke weiter drehte ich mich nochmals um, und sah noch, wie ein Herr, der den Vorgang sicherlich nicht mitangesehen hatte, das Eichhörnchen vom Boden aufhob und es wegtrug.

Vielen Lindenhöflern ist das kleine liebe Tierchen mit dem hellgrauen Fell bekannt. Viele habe ich des Morgens beobachtet, wie sie mit ernstem Gesicht den Weg ins Geschäft wandelten, wie dies bisher geschah, Gaumusikzugführer ging ein Lächeln über ihr Gesicht. Treue Freunde fütterten das Eichhörnchen jeden Morgen.

Fr. D.

Durchs badische Musterländle

Eine Mannheimer Sendung mit Hugo Landgraf

Wenn wir Süddeutschen, wir Badener nach Norddeutschland kommen, dann haben wir eine Menge neuer Eindrücke zu verarbeiten. Land und Menschen sind ganz anders als bei uns, und wir müssen uns erst in die neue Sphäre hineinfinden. So geht es auch dem Norddeutschen, wenn er nach Süddeutschland und zu uns nach Baden an den Rhein, in den Schwarzwald und in den Odenwald kommt. Der Reichssender Stuttgart brachte am Montagabend eine Sendung aus Mannheim, in der Hugo Landgraf, der bekannte Rundfunksprecher, der aus Berlin zu uns gekommen ist, seine Eindrücke vom Musterländle Baden und seinen Menschen schilderte. Wenn es auch nicht ganz so schlimm sein wird, wie Landgraf humorvoll erzählte, daß der Norddeutsche, der Berliner, wenn er nach Baden wolle, erst einmal den Atlas hervorholen müsse, um nachzusehen, wo und wie dieses Land Baden eigentlich liege, so glauben wir ihm doch, daß auch der Norddeutsche hier vor ganz neue Dinge und Eindrücke gestellt wird, die er aus seiner Heimat her nicht kennt.

An der Rheinbrücke

So begleiteten wir denn Hugo Landgraf auf seiner besinnlichen Reise durchs badische Musterländle, streiften mit ihm durch Stadt und Land, standen mit ihm an der Rheinbrücke, die Mannheim mit Ludwigshafen verbindet und blickten hinüber in die Pfalz. Wir machten mit ihm rasch den Sprung nach Heidelberg hinüber zum Heidelberger Schloß und warfen ein Blick zurück in die Geschichte, in der Napoleon die Lande am Rhein neu gestaltete und ihre Grenzen bestimmte, wie es seiner Willkür gefiel. Aber heute ist aus dem willkürlich Entstandenen ein neuer Begriff geworden; eine neue Gemeinschaft, ein inniger Verband erstand, das badische Musterländle! Schnell machten wir einen Besuch in der Landeshauptstadt, in Karlsruhe mit seinem sternförmigen Grundriß, das den Berliner Gast so sehr an Potsdam erinnert. Kein Wunder auch war doch Weinbrenner ein Berliner Schüler! Vor der Scheuer ins Steinsfurt bei Sinsheim kündet heute noch eine Erinnerungstafel daß hier der junge Kronprinz von Preußen der sich dem Zwange der Pflicht nicht beugen wollte, mit Katte, seinem Freund, einen Fluchtversuch unternahm. Durch diesen Fluchtversuch des nachmaligen Alten Fritz wurden Preußen und Baden durch das Schicksal schon zu einer Zeit verbunden, in der man noch nichts von der späteren Verbundenheit ahnen konnte.

Wie Landgraf Mannheim sieht

Nicht weit ist es von dem geschichtlichen Orte Steinsfurt nach der großen Stadt am Neckar und am Rhein, nach Mannheim. In seiner Geschäftigkeit und seiner Gemütlichkeit erinnert es an den Geist von Berlin, an den Geist der Weltstadt. Auch die Bewohner haben von diesem weltstädtischen Geiste etwas an sich. Es ist kein Zufall, daß Mannheim die Stadt der Erfindung des Fahrrads und des Automobils ist, denn ein Tempo herrscht und pulst in dieser Stadt, das nicht allein aus dem Geschäftigen herauskommt, sondern das vor allem aus der Lebensluft seiner Bewohner herzukommen scheint. Hier ist ein herzlicherer und ursprünglicherer Geist zu Hause, als im Norden. Wie war es doch bei der Rundfunkaufnahme auf dem Marktplatz in Mannheim, wo der Zwiebelverkäufer so erfrischende und urwüchsige Dinge sprach, daß man sie gar nicht in die Sendung mit aufnehmen konnte? Man sah ihm direkt die Freude am Gestalten an, und er war vor dem Mikrophon geradezu zum Schauspieler geworden. In Mannheim ist auch das berühmte Theater, um das eine Stadt gebaut worden ist.

Wir finden in Baden ältestes deutsches Kulturland und Kulturgut. Hier sind Wein, Tabak, Gold und der Rhein, mehr als der Norden bieten kann. Hier ist der Geist und die Seele der Menschen am tiefsten und weitesten, und man spürt, wie man schnell mit diesen Menschen Freund wird. Die schönste Frucht, die der Reisende finden kann, ist die, daß er sagen kann, ich habe Freunde gefunden. So ist auch das badische Musterländle dem Norddeutschen Freund geworden, so wie er ihm zum Freund wurde. Und so nimmt man als schönste Frucht einer Reise durch das badische Land mit, den menschlichen Besitz der Verbundenheit mit diesem Land, das man in seiner großen deutschen Aufgabe kennenlernen durfte. r.

Freies richterliches Ermessen bei Invalidenrente

In dem Invalidenrentenverfahren eines Arbeiters waren mehrere ärztliche Gutachten erstattet worden, die zu voneinander abweichenden Ergebnissen kamen. Während der behandelnde Arzt die Invalidität bejahte, wurde sie vom Vertrauensarzt der beklagten Versicherung verneint. In dem Streitverfahren hat das Oberversicherungsamt Invalidität angenommen. Es ist weder dem einen noch dem anderen Gutachten voll gefolgt, sondern hat aus beiden zusammen den vorliegenden Krankheitsbefund festgestellt und auf diese Feststellung seine eigene, in freier Beweisführung gewonnene Entscheidung gestützt. Die hiergegen von der Versicherung eingelegte Revision wurde vom Reichsversicherungsamt zurückgewiesen. Die oberste Instanz stellt grundsätzlich fest (IIa 1832/36), daß das Oberversicherungsamt an die Beurteilung der Ärzte hinsichtlich der Minderung der Erwerbsfähigkeit eines Rentenbewerbers nicht gebunden ist, sondern daß es hierüber nach freiem richterlichen Ermessen zu entscheiden hat.

MARCHIVUM

Weltbild (M)

Rugbykampf zur Deutschen Meisterschaft

Ein Moment aus dem Spiel Berliner SV 92 (Brandenburgischer Meister) gegen FV Linden 97 (Niedersachsen-Meister), das in Berlin als Rundenkampf zur Ermittlung der Endspielgegner um die Deutsche Meisterschaft zum Austrag kam und unentschieden 3:3 endete.

Fußball-Neuigkeiten

Chelsea London beim Pariser Turnier

Das internationale Pariser Weltausstellungs-Fußballturnier, das vom 1.—6. Juni einige der führenden europäischen Vereinsmannschaften zusammenführen wird, hat durch die jetzt erfolgte Zusage einer englischen Mannschaft an Bedeutung gewonnen. Die Berufsspielerelf von Chelsea London wird die englischen Farben in Paris vertreten. Bekanntlich nimmt an diesem Weltausstellungsturnier auch eine deutsche Mannschaft, die indessen noch nicht benannt ist, teil.

*

Sunderland schlägt Wolverhampton 4:0

Das Pokal-Wiederholungsspiel zwischen Sunderland und Wolverhampton Wanderers erlebte am Montag auf neutralem Platz in Sheffield die dritte Auflage, nachdem die beiden ersten Spiele in Wolverhampton und Sunderland jeweils einen unentschiedenen Verlauf genommen hatten. Diesmal siegte der Meister Sunderland mit 4:0 und qualifizierte sich damit für die Vorschlußrunde.

*

Der „Club" in Breslau

Der Deutsche Fußballmeister, 1. FC Nürnberg, wird auf seiner Osterreise am ersten Feiertag in Breslau gegen die SVg. 02 spielen. Am zweiten Festtag tritt der „Club" dann in Kattowitz oder Königshütte gegen eine Auswahlmannschaft Ostoberschlesiens an.

*

Die Osterreise des SSV Ulm

Die Fußballelf des 1. SSV Ulm wird an den Ostertagen drei Freundschaftsspiele austragen. Am Karfreitag sind die Ulmer bei Germania Brötzingen zu Gast, am ersten Ostertag spielen sie in Lustenau und am zweiten Festtag sind sie in Radolfzell zu Gast.

Das zum 20. März vorgesehene Treffen zwischen SSV Ulm und SV Waldhof findet übrigens mit Rücksicht auf das Spiel der badischen Gauelf in Dijon nicht statt.

Auch Vivianne geht zum Berufssport

Plötzliche Abreise von Düsseldorf nach USA

Bei der Eissportveranstaltung mit den „Kimberley Dynamiters" am kommenden Donnerstag in Düsseldorf sollte ursprünglich die schwedische Kunstläuferin Vivianne Hulten auftreten. „Vivianne" ist aber plötzlich nach den USA abgereist, da ihr Vater telegrafierte, daß er für sie verschiedene Verträge abgeschlossen habe, die den Start seiner Tochter bei großen amerikanischen Veranstaltungen vorsehen. Demnach dürfte die tänzerisch stark begabte Schwedin wohl endgültig dem Amateursport verloren gehen. Vivianne Hulten hatte bekanntlich schon im vergangenen Herbst die Absicht, in den Staaten als Berufsläuferin zu starten, doch verschob sie damals die Durchführung dieser Pläne bis nach den Londoner Weltmeisterschaften.

Das „Westdeutsche Eisstadion" hat sich für Donnerstag als Ersatz für die Schwedin das Auftreten der Deutschen Weltmeister und Olympiasieger Marie Herber-Ernst Baier gesichert, die an der gleichen Stätte schon am letzten Wochenende stark gefeiert wurden.

55000 Zuschauer in Hannover

bei Deutschland — Belgien

Der Andrang zu den Fußball-Länderspielen nimmt mehr und mehr dimensionale Formen an. Kaum eine der großen Kampfstätten im Reich reicht noch aus, um der riesigen Nachfrage nach Eintrittskarten auch nur einigermaßen gerecht zu werden. Erst jetzt erleben wir es wieder beim Stuttgarter Länderkampf gegen Frankreich, daß 400000 Karten angefordert wurden, aber nur ein Bruchteil der Interessenten das Glück haben wird, das Spiel zu sehen.

Vier Wochen nach dem Kampf Deutschland — Frankreich folgt am 26. April in Hannover das Länderspiel gegen Belgien. Schon sofort nach Eröffnung des Vorverkaufs stellte es sich heraus, daß alle getroffenen Maßnahmen zur Erweiterung der Hindenburg-Kampfbahn unzureichend waren. Es ist daher ein weiterer provisorischer Ausbau geplant, so daß anstatt 38000 rund 55000 Zuschauer untergebracht werden können. Schon jetzt sind 13 Sonderzüge aus Berlin, Essen, Münster, Altona, Magdeburg, Harburg, Bremen, Leipzig, Braunschweig und Goslar angemeldet.

Brandenburgs Silberschild-Elf

Für das Endspiel um den Hockey-Silberschild, das am Sonntag im Olympia-Stadion zwischen Niederrhein und Brandenburg zum Austrag kommt, hat Brandenburg seine Mannschaft wie folgt zusammengestellt:

Tor: Lichtenfeld (Berliner SC); Verteidigung: Preuß (Berliner SC), Dr. Zander (Berliner SV 92); Läuferreihe: Lüthke (Berliner SV 92), Keller, Schmalix (beide Berliner HC); Angriff: Mehlitz, Scherbart (beide Berliner SV 92), Weiß (Berliner SC), Hamel (Berliner HC), Meßner (Berliner SV 92).

Billard-Turnier Karlsruhe—Mannheim

Bei dem in Buschs Billardakademie stattgefundenen Städtewettkampf des Klubs der Mannheimer Billardfreunde gegen den Karlsruher Billardklub siegte Mannheim mit einer Gesamtpunktzahl von 3362 Punkten vor Karlsruhe mit 2964 Punkten.

Im 2-Ball cadre erreichte Gerlach (Mhm.) die Höchstserie mit 34 Bällen. Den besten Einzeldurchschnitt auf dem kleinen Brett erzielte Pichler (Mannheim) mit 8.33. Eine spannende Partie lieferte auch Ludwig (Mannheim) gegen den Altmeister Gang (Karlsruhe), die von Ludwig im Endkampf mit 200 zu 179 Punkten gewonnen wurde. Ein starker Spieler der Karlsruher Mannschaft war Ritzhaupt, der am großen Brett seine erste Partie mit 4.4 Durchschnitt gewann, sich dann aber in der zweiten Partie gegen Häberle (Mannheim) mit 40 Verlustpunkten geschlagen bekennen mußte.

Deutschlands neue Boxmeister stellen sich vor Pressebildzentrale

Von links nach rechts: Olympiasieger Kaiser-Gladbeck, Wilcke-Hannover, Mioer-Breslau, Nürnberg-Dresden, Murach-Schalke, Baumgarten-Hamburg, Pietsch-Leipzig und Olympiasieger Runge-Wuppertal. In der Mitte: Der neue Führer des deutschen Boxsportes: Dr. Metzner.

Internationale Radrennen

in der Deutschlandhalle

Nach längerer Pause nahm die Deutschlandhalle am Samstag abend wieder Radrennen im Programm auf und hatte damit guten Erfolg. Ueber 8000 Zuschauer hatten sich zu den deutsch-französischen Flieger- und Steherkämpfen eingefunden, die spannende Begegnungen sahen. Das Flieger-Omnium, bestehend aus sechs Einzelwettbewerben, wurde eine Beute der ausländischen Fahrer Huys, Pecqueux und Richard mit 40:36 Punkten vor den Deutschen Schön, Ehmer und Merkens. Merkens holte sich allein drei Rennen und zwar den Fliegerkampf, das Punktefahren und die 5 Kilometer hinter Motoren. Auch diesmal zeigte es sich wieder, daß unsere Fahrer im Verfolgungsrennen viel zu schwach sind. Besonders der Stundenweltrekordmann Maurice Richard begeisterte durch seine Fahrweise. Bei den Dauerrennen über insgesamt 70 Kilometer hielten die deutschen Fahrer Lohmann und Stach die Franzosen Paillard und Lemoine jederzeit im Schach. Lohmann hatte große Mühe, den Berliner Stach, der zwei Läufe gewonnen hatte, noch niederzuringen. Stach verlor im Gesamtergebnis nur mit 57 Meter Rückstand gegenüber Lohmann. Das Ergebnis:

Dauerrennen, 70 Klm., 3 Läufe: 1. Lohmann 69,917 Klm., 2. Stach 69,860; 3. Paillard 69,400 und 4. Lemoine 68,880 Klm.

Die alte Schwimmergarde in Hannover

Das Reichstreffen der alten Schwimmergarde, das an den Ostertagen in Hannover stattfindet, hat im ganzen Reich starken Widerhall gefunden. Bis zum offiziellen Nennungsschluß sind von 27 Vereinen weit über 200 Meldungen abgegeben worden. Um den Erfolg der Veranstaltung noch zu steigern, hat die veranstaltende Arbeitsgemeinschaft der hannoverschen Schwimmvereine den Meldeschluß bis zum 20. März verlängert.

Box-Städtekampf Mannheim – Ulm

Einen Box-Städtekampf tragen die Auswahlmannschaften von Mannheim und Ulm am Samstag, 20. März, im Mannheimer Kolpinghaus aus. Die beiden Mannschaften wurden bereits ausgewählt, so daß folgende Kämpfe zu erwarten sind:

Fliegengewicht: Stätter (Mannheim) gegen Kehl (Ulm); Bantamgewicht: Baiker (M) — Munk (U); Federgewicht: Hoffmann (M) — ?; Leichtgewicht: Lennert (M) — Reißer (U); Weltergewicht: Wurth (M) — Eberhardt (U); Mittelgewicht: Mayer (M) — Loibl (Ulm); Halbschergewicht: Keller (M) — Ackermann (U); Schwergewicht: Thies (M) gegen Stepper (U).

Klein gegen Kreimes in Mannheim

Bei den Mannheimer Berufsboxkämpfen, die der „Schwabenring" am 3. April im Rosengarten veranstaltet, werden der Rheinländer Erwin Klein und der Mannheimer Hermann Kreimes den Hauptkampf bestreiten. In einem zweiten Schwergewichtskampf treffen sich Metzger (Mannheim) und Hölz (Stuttgart). Drei weitere Kämpfe, die das Programm vervollständigen, sind den Vertretern der leichteren Gewichtsklassen vorbehalten.

R. Lapébie gewinnt Paris — Nizza

Die erste große Etappenfahrt des neuen Jahres zwischen Paris und Nizza ging am Wochenende zu Ende. Gesamtsieger wurde der Franzose Roger Lapébie mit der Gesamtfahrzeit von 36:00:08 Stunden mit fast sechs Minuten Vorsprung vor seinem Landsmann Marcellou, van Schendel und dem Belgier Daneels.

Wer siegt an der Chiswik-Brücke?

Oxford — Cambridge / Werden Lord Nuffields Millionen das Rennen machen"?

Am 24. März wird zum 98. Male das Wettrudern zwischen den Mannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge ausgefochten. Vierzehn Jahre lang hat nun Cambridge ohne Unterbrechung dies Rennen gewonnen — wird Oxford diesmal den Bann brechen?

1768 taten sich zum ersten Male Studenten aus Oxford und Cambridge zusammen, um ein Wettrudern zu veranstalten. Es wird behauptet, daß dies das erste Wettrudern der Weltgeschichte überhaupt sei; ob aber Oxford oder Cambridge als die Geburtsstätte dieser Idee zu bezeichnen sind, darüber gehen die Meinungen auseinander. Die traditionellen Ruderkämpfe begannen jedoch erst im Jahre 1829; von diesem Zeitpunkt an sind sie alljährlich auf der Themse mit nur ganz wenigen Unterbrechungen ausgefochten worden. Die Strecke ist 7 Kilometer lang; sie beginnt bei der Putney-Brücke und endet kurz vor der Chiswik-Brücke.

Warum Cambridge siegte

Heute führt Hellblau — das ist die Farbe der Cambridge-Mannschaft; seit 1924 haben die Studenten dieser Universität ununterbrochen über Oxford gesiegt; sie stehen damit in der Gesamtwertung aller bisher ausgefochtenen Regatten mit 47 Siegen gegenüber 40 von Oxford. Auch Oxford (Dunkelblau) hat einmal eine solche „Glückssträhne" gehabt; sie dauerte allerdings nur 6 Jahre, von 1908 bis 1913.

Und jetzt gibt es Leute, die erklären, Cambridge würde in alle Ewigkeit weitersiegen! Sie führen dafür zwei Gründe an:

Erstens gingen die sportlicheren Studenten mehr und mehr nach Cambridge; nur reine „Gelehrtennaturen" zögen nach Oxford. Zweitens sei die sogenannte „Fairbairn"-Rudermethode der Hellblauen dem orthodoxen Ruderstil von Oxford rein technisch überlegen.

„Wir brechen den Bann!" — sagt Oxford

Oxford hat sich auf keine großen Diskussionen gegenüber diesen Vorwürfen eingelassen. Aber von Jahr zu Jahr hat es seine Anstrengungen verdoppelt, um den Bann endlich zu brechen. Eine Zeitlang hat man es sogar mit einer modernen Methode, den Drehrollern, versucht, ist bald jedoch wieder reumütig zu jenen festen Rollen zurückgekehrt, mit denen ältere Semester so oft über Cambridge siegten.

Im letzten Jahr hatte man sogar eine ganze Reihe alter erprobter Cambridge-Ruderer nach Oxford „herüber-engagiert"; auch das war vergeblich. Wenn man trotzdem in manchen Sportkreisen mit einer „Ueberraschung" für dieses Jahr rechnet, so hängt das nicht zuletzt mit jenen tiefgreifenden Veränderungen zusammen, denen Oxford im letzten Jahre unterworfen gewesen ist.

Herausforderung auf der ganzen Linie!

Nicht nur, daß sich diese 14fache Schlappe schwer verschmerzen ließ, auch sonst war man in Oxford in letzter Zeit recht unzufrieden geworden. So trat die Universität am 9. Februar 1937 mit einem Aufruf „An die Nation und alle englischsprechenden Völker" hervor. Man erklärte, daß die Laboratorien veraltet, die kostbare Bibliothek des Thomas Bodeley — der größte Schatz der Universität — schlecht geordnet und das archäologische Ashmolean-Museum so überfüllt sei, daß es kaum noch benutzt werden könne. „Wir haben eine Herausforderung auf der ganzen Linie erhalten", erklärte die Universität; um ihr entgegenzutreten, brauche man Geld. Und abermals war es Lord Nuffield, der als erster 100000 Pfund zeichnete.

Dabei hatte er erst wenige Monate zuvor jene zwei Millionen Pfund zum Ausbau der Oxforder medizinischen Abteilung gegeben und bei dieser Gelegenheit eine Börsenpanik hervorgerufen, die in Wallstreet so rasch nicht vergessen werden wird. Damals, am 15. Oktober 1936, morgens 10 Uhr, erschien Lord Nuffield, der Automobilkönig des Britischen Imperiums, höchstpersönlich auf der Börse, in seiner Mappe trug er ein Viertel aller Aktien seiner Werke, die bisher ausschließlich ihm gehört hatten, und erklärte, diesen Anteil zum Besten der medizinischen Abteilung der Universität Oxford verkaufen zu wollen. Es entstand eine wahre Panik, die Kurse schnellten empor, jeder wollte eines dieser kostbaren Papiere ergattern; glaubwürdige Augenzeugenberichte sprechen von Börsianern, die vor Erregung in Ohnmacht fielen, und in einer halben Stunde war das Millionenpaket verkauft, Oxford war um 2 Millionen Pfund reicher. — Lord Nuffield tippt auf Oxford bei der Regatta!

So geht man denn „neugestärkt" in diesem Jahre auch in den Ruderkampf — nichts ist vergessen worden, nichts war zu teuer, was den Sieg sichern könnte.

Rennen mit Zwischenfällen

In weiteren Kreisen ist man sich nicht darüber klar, um welche Geschwindigkeiten es bei einem solchen Rennen überhaupt geht. Tatsächlich können ja auch keine „objektiven" Werte gestoppt werden, denn Strömung und Wind sind stets von entscheidendem Einfluß. Die Geschwindigkeiten, die bei einem Rennen im Achter erreicht werden, dürften jedoch um 18 Kilometer liegen.

Das ist, verglichen mit den Ziffern der verschiedenen Motorrennen, eine lächerlich geringe Zahl; und dennoch dürfte die Spannung, die alljährlich den Endspurt auf der Themse begleitet, kaum bei einem Wettflug überboten werden können. Auch allerhand Zwischenfälle haben sich bei diesem Rennen ereignet: 1859 ging das Boot von Cambridge unter, und 1926 sackte Oxford mitten im Rennen ab. Ein einziges Mal, im Jahre 1877, verlief der Kampf unentschieden. — Diesmal aber steht das Rennen nur unter der einen Devise: bricht Oxford den Bann?!

Das Reichssportabzeichen in Deutsch-Südwestafrika

Die fortschreitende körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend findet ihren Ausdruck rein äußerlich in der Verleihung des Reichssportabzeichens, das nunmehr auch von der deutschen Jugend in Südwestafrika nach erfolgreicher Ablegung der verschiedenen Prüfungen erworben werden kann. Die Kämpfe um das Reichssportabzeichen werden in Lüderitzbucht im sogenannten Burenkamp abgehalten. Der gute Badestrand ist für die verschiedenen Arten des Prüfungsschwimmens besonders gut geeignet.

Sport in Kürze

Der Tbd. Germania Oppau siegte in einem weiteren Geräte-Mannschaftskampf um die Südwestmeisterschaft mit 995 Punkten gegen die Tgd. Bornheim-Frankfurt (986) und den TV Pirmasens (897). Bester Einzelturner war Reuther (Oppau) mit 219 Punkten vor Hecker (Pirmasens) mit 218,5 und Zellekens (Bornheim) mit 212,5 Punkten.

*

Hollands Hockeyfrauen, die kürzlich bekanntlich gegen Deutschland siegreich blieben, gewannen jetzt in Paris den Länderkampf gegen Frankreich ganz überlegen mit 7:0 Treffern.

*

Ference Csik, Ungarns Olympiasieger im Schwimmen, wird in Kürze nach Nordamerika fahren und sich etwa sechs Monate zu Studienzwecken in Chikago aufhalten.

MARCHIVUM

Dem Grenzland wird geholfen

Die deutschen Grenzbezirke wurden in der Zeit der Krise besonders hart von der Arbeitslosigkeit betroffen. Daher kommt es, daß diese Gebiete auch nicht in gleichem Maße Anteil an dem Wirtschaftsaufschwung im neuen Deutschland nehmen konnten.

Um nun der Wirtschaft in unseren Grenzlanden erfolgreicher als bisher helfen zu können, wurde soeben bei der Reichswirtschaftskammer in Berlin ein besonderes Grenzlandreferat eingerichtet. Mußten bisher die wirtschaftlichen Stellen der Grenzgebiete, die Industrie- und Handelskammern und die Bezirkswirtschaftskammern, ihre besonderen Wünsche und Nöte jeweils den verschiedenen zuständigen Ministerien und Behörden zuleiten, so haben sie sich in Zukunft nur noch an eine einzige zentrale Stelle zu wenden, die sich mit allem Nachdruck aller Wünsche und Notwendigkeiten der grenzwirtschaftlichen Betriebe und Industrien annimmt. Die einzelnen Anträge und Vorschläge werden vom Grenzwirtschaftsreferat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium geprüft und dann einem ebenfalls zu bildenden Grenzwirtschaftsausschuß bei der Reichswirtschaftskammer zur endgültigen Erledigung überwiesen. In diesem Grenzwirtschaftsausschuß werden die einzelnen Bezirke durch eigene Vertreter Gelegenheit zu aktiver Mitarbeit und Einflußnahme finden. Dadurch bleibt zugleich das Prinzip der Selbstverwaltung der Wirtschaft gewahrt.

Die neuen Maßnahmen stellen eine weitere zusätzliche Hilfe für die grenzländische Wirtschaft dar. Bisher bestehen bekanntlich die Reichsausgleichsstelle für öffentliche Aufträge und die entsprechenden Bezirksausgleichsstellen, die bei der Verteilung öffentlicher Aufträge besonderen Bedacht auf die Berücksichtigung der Grenzbezirke genommen haben. Im Jahre 1936 konnten von diesen Ausgleichsstellen insgesamt Aufträge im Werte von rund 1½ Milliarden Reichsmark an die Wirtschaft vergeben werden. Die Grenzbezirke erhielten gegenüber dem Vorjahre allein ein Mehr an Aufträgen im Werte von mehreren hundert Millionen Reichsmark. Im Jahre 1937 kann mit einer noch größeren Berücksichtigung der Grenzbetriebe bei der Vergebung öffentlicher Aufträge gerechnet werden. Hat sich also die Arbeitslosigkeit auch in den deutschen Grenzlanden in letzter Zeit wieder fühlbar verringert, so kann in diesem Jahre mit einem weiteren großen Schritt nach vorwärts gerechnet werden.

Die Gewinnung zuckerhaltiger Futtermittel

Die Rübenverarbeitung auf Trockengut (getrocknete Zuckerschnitzel, auch soweit sie bei der Herstellung von Steffenschnitzel verwendet werden) hat nach einer von der HV der deutschen Zuckerwirtschaft veranstalteten Umfrage in den Monaten Oktober 1936 bis Februar 1937 16,23 Mill. Dz. betragen. Bis zum Schluß des Zuckerwirtschaftsjahres verbleiben noch 0,17 Mill. Dz., so daß sich für das Zuckerwirtschaftsjahr 1936/37 eine Gesamtverarbeitung auf Trockengut von voraussichtlich 16,35 Mill. Dz. ergeben wird. Im Vergleich zur vorjährigen Verarbeitung von 6,27 Millionen Doppelzentner ist demnach mehr als eine Verdoppelung zu erwarten.

Die Melasseerzeugung hat in den Monaten Oktober 1936 bis Februar 1937 3,67 Mill. Dz. betragen. Bis zum Schluß des Zuckerwirtschaftsjahres verbleiben noch etwa 0,27 Mill. Dz., so daß sich für das Wirtschaftsjahr 1936/37 voraussichtlich eine Gesamt-Melasseerzeugung von 3,93 (Vorjahr 3,79) Mill. Dz. ergeben wird. In dieser Ziffer sind auch die Mengen enthalten, die von den Fabriken an Schnitzel angetrocknet oder Schnitzeln und anderen Futtermitteln angemischt worden sind oder werden.

Die Erzeugung an vollwertigen Zuckerschnitzeln (getrocknete Zuckerrüben) hat in den Monaten Oktober 1936 bis Februar 1937 rund 4,00 Mill. Dz. betragen (Vorjahr 1,69 Mill. Dz.).

Notizeinstellungen an der Frankfurter Wertpapierbörse

Die Notierung für Nr. 23 462 5 Prozent Frankfurter Pfandbriefbank-Goldpfandbriefe Em. 2, Nr. 24 204, 5 Prozent Meininger Hypothekenbank-Goldpfandbriefe Em. 2 und Nr. 25 111, Stücke zu 100 RM. der 5½ Prozent Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank Liquid. Goldpfandbriefe Serie 11 Em. 1929 Nr. 33 101 bis 39 600 wird mit Ablauf des 30. März 1937, die Notiz der Nr. 30 061 5 Prozent Allgemeine Elektricitäts-Ges. Schuldv. von 1898, Serie 2 und 3, Nr. 34 010, 6 Prozent Klöckner-Werke-Anleihe von 1926, Nr. 35 730 6 Prozent Neckar-Werke GM-Anleihe von 1926 und Nr. 37 770 6 Prozent Ver. Stahlwerke Schuld. Serie II von 1926 wird mit Ablauf des 31. März 1937 an der Wertpapierbörse zu Frankfurt a. M. eingestellt.

Höchstpreise für gebrauchte Schmieröle aus Verbrennungsmotoren

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch eine im Reichsanzeiger veröffentlichte Verordnung eine einheitliche Preisfestsetzung für gebrauchte Schmieröle aus Verbrennungsmotoren verfügt und ferner angeordnet, daß die Preisbildung auf Grund eines Hohlmaßes nicht statthaft ist. Für den Verkauf von gebrauchten Schmierölen aus Verbrennungsmotoren werden folgende Höchstpreise festgesetzt: Für je 100 Kilo (nach Abzug von Fremdstoffen und des Wassergehaltes soweit er zwei von Hundert Gewichtsteilen übersteigt) 8 RM. ab Anfallstelle bzw. 10 RM. ab Lager des Händlers. Die Höchstpreise gelten auch für laufende Verträge, soweit die nicht verkaufte Ware schon vor Inkrafttreten dieser Verordnung von dem Veräußerer abgesandt ist. Eine Umgehung dieser Vorschriften, auch durch Veränderung der bisher geltenden Zahlungs- und Lieferungsbedingungen zum Nachteil der Abnehmer, ist verboten. Beim Verkauf von gebrauchten Schmierölen ist es insbesondere verboten, Provisionen oder Sondervergütungen irgendwelcher Art zu fordern, zu gewähren, zu versprechen, oder sich oder einem anderen gewähren oder versprechen zu lassen, sofern hierdurch der zulässige Höchstpreis überschritten wird. Die Verordnung setzt ferner Strafbestimmungen fest, die sich auch auf die Einziehung des erzielten Entgelts und der fraglichen Gegenstände sowie Betriebsschließungen und Tätigkeitsuntersagungen beziehen. Die Verordnung tritt am 13. März 1937 in Kraft.

Sonderbewegungen am Aktienmarkt
Renten kaum verändert

Berliner Börse

Obwohl die Börse bei Eröffnung im wesentlichen das gleiche Bild bot wie an den Vortagen — Kundschaftsaufträge waren wieder nur in sehr mäßigem Umfange eingegangen — so konnte sich doch nach Festsetzung der ersten Kurse eine leichte Belebung durchsetzen, die bei Sonderbewegungen ihren Ausgang nahm. Starken und nachhaltigen Eindruck hat vor allem Bericht und Rechnungswerk der Reichsbank gemacht, deren Anteile demzufolge 1½ Prozent höher einsetzten und diesen Kursgewinn bald auf 2 Prozent abrundeten. Recht lebhafte Umsätze entwickelten sich weiter in Aktien der Westdeutschen Kaufhof AG, da man mit einer günstigen Geschäftsentwicklung rechnet und daraus die Möglichkeit einer günstigen Sanierung herleitet. Das Papier setzte ½ Prozent höher ein, stieg dann aber sprunghaft bis auf 59¾ (plus 1½ Prozent gegen den Vortag). An den übrigen hielten sich die Kursabweichungen gegen den Vortagsschluß meist in engen Grenzen. Am Montanmarkt hatten lediglich Buderus mit plus 1¼ Prozent eine über 1 Prozent hinausgehende Besserung aufzuweisen. Dieser Gewinn konnte bald weiter auf rund 2 Prozent erhöht werden, wobei man der Hoffnung auf einen guten Abschluß Ausdruck gibt. Stolberger Zink waren um ⅝ Prozent erholt, Rheinstahl um ½, Vereinigte Stahlwerke um ⅜ Prozent befestigt. Braunkohlenwerte wurden meist zu Vortagskursen umgesetzt. Leopoldgrube, die erst im Verlauf zur Notiz gelangten, gewannen 1½ Prozent. Bei den Kaliwerten überwog kleines Angebot (minus ½ bis ¾ Prozent). Chemische Papiere wechselten zu wenig veränderten Kursen ihren Besitzer (Farben 169½ nach 169⅜). Die schon gestern bekannt gewordene Meldung über eine weitere Umsatzerhöhung bei Conti Gummi und die daran geknüpfte Möglichkeit einer Dividendenerhöhung um 1 auf 12 Prozent hatten regere Nachfrage für dieses Papier zur Folge, das um zirka 2½ Prozent anstieg. Elektro- und Versorgungswerte waren fast durchweg schwächer, so u. a. Lahmeyer um 1, Elektro Schlesien um 1½ und Thüringer Gas um 2½ Prozent. Von den übrigen Märkten stiegen mit nennenswerten Kursveränderungen noch auf: Deutsche Telefon (plus 1½), Zellstoff Waldhof (plus 1¼), Felten und Allg. Lokal- u. Kraft (minus 1½).

Am Rentenmarkt wurden Reichsaltbesitz mit wieder 120,30 angeschrieben. Auch die Umschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 91,35. Etwas leichter lagen Wiederaufbauzuschläge.

Für Blanko Tagesgeld nannte man unveränderte Sätze von 3¼ bis 3⅝ Prozent. Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,17, der Dollar mit 12,49.

Die Börse schloß in sehr stiller Haltung. Soweit überhaupt Notierungen erfolgten, waren kaum Abweichungen gegen den Verlauf zu beobachten. Sehr fest lagen Harburger Gummi, die per Kasse 4½ Proz. über Vortagsschluß ankamen.

Nachbörslich blieb es still.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde das englische Pfund mit 12,17, der Dollar unverändert mit 2,49 und der französische Franken mit unverändert 11,43½ festgesetzt. Der Gulden konnte sich auf 136,13 (136,07) befestigen. Etwas fester lag auch der Schweizer Franken mit 57,73 (56,72).

Am Kassamarkt standen Bank-, insbesondere aber Großbankwerte, im Vordergrund des Interesses. Deutsche Bank konnten bei regen Umsätzen um ½ Prozent anziehen; der morgen vormittag zur Veröffentlichung gelangende Geschäftsbericht für 1936 dürfte ein sehr gutes Zahlenwerk bringen. Commerzbank und Handelsgesellschaft gewannen je ¼, Adca ⅜ Prozent. Um 1½ Prozent gedrückt waren nur Deutsche Ueberseebank. Auch Hypothekenbanken wurden gesucht. Deutsche Hypotheken gewannen 1 Prozent, Hamburger Hypotheken, die exklusiv Dividende gehandelt wurden, 0,10. Von Industriewerten konnten sich Hallesche Maschinen um 3½, Dürener Metall um 3 und Norddeutsche Steingut um 2½ befestigen, dagegen ermäßigten sich Jacobsen auf Grund der ungünstigen Notiz um 7 Prozent, wobei Repartierung vorgenommen werden mußte. Größere Umsätze erfolgten bei den Kolonialwerten in Otavi, zuletzt 32 Geld nach 32⅜.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Uneinheitlich

Infolge des anhaltend schwachen Ordereingangs blieb das Geschäft auf ein Mindestmaß beschränkt. Am Aktienmarkt erhielt sich indessen die freundliche Grundstimmung und die Kurse bewahrten auch weiterhin gegenüber der Geschäftsstille eine starke Widerstandskraft. Größere Veränderungen beruhten zumeist auf Zufallsaufträgen. Am Montanmarkt ließen die Kurse vorwiegend ¼ bis ½ Prozent nach. Fest lagen Buderus Eisen mit 120¾ (119½) in Erwartung der bevorstehenden Bilanzsitzung. Am Chemiemarkt notierten IG Farben mit 169¾ (169½), Metallgesellschaft mit 156½ (157) und Scheideanstalt mit unv. 262. Elektropapiere wiesen nur geringe Veränderungen von ¼–½ auf, schwächer lagen Gesfürel mit 144½ (145½). Maschinen- und Motorenwerte blieben gut behauptet. Befestigt waren Reichsbank mit 206½—207 (205½). Westdeutsche Kaufhof mit 59—59¾ (59) und Feldmühle Papier mit 139½ (138), dagegen Bemberg auf größere Abgaben 113½—114 (115½).

Der Rentenmarkt lag weiter still. Angesichts der zur Zeit noch laufenden Voreinzahlung auf die neue Reichsanleihe stehen größere Mittel für die Börsenpapiere nicht zur Verfügung. Altbesitz zogen ⅛ Prozent an auf 120⅜, Städte-Altbesitz waren mit 123½ gesucht. Kommunal-Umschuldung bewegten sich zwischen 91,35—91—91,40.

Das Geschäft war auch in der zweiten Börsenstunde sehr klein. Rückläufig lagen Reichsbank mit 206 nach 207, dagegen zogen Verein. Stahl ½ Prozent an auf 120. Von später notierten Papieren waren stärker verändert: Eßlinger Maschinen 115 (113½); Conti Gummi 191 (189½). Dagegen Allgemeine Lokal u. Kraft 147 (148). Am Kassamarkt stiegen Gebr. Adt auf 68 (65), Aschaffenburger Buntpapier kamen nach Briefstreichung mit 79 (84½) wieder zur Notiz.

Am Rentenmarkt traten keine Veränderungen ein. 4½proz. Krupp schwächer mit 97½ (98¼). Am Pfandbriefmarkt lagen einige Liquidationspfandbriefe ⅛–⅛ schwächer. Von Stadtanleihen gaben 4½proz. Darmstadt von 1928 auf 96½ (97) nach. Im Freiverkehr Ufa-Film schwächer mit 78—78½ (78½).

Tagesgeld wurde auf 3 (2¾) Prozent erhöht.

Metalle

Berlin, 16. März. Amtl. u. Freiverk. (RM. für 100 Kilo): Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 97,50; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 144; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 148. Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 39.40—42.40 RM.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt am Main

Die unter heftigen Böen und Schauern eingedrungene Kaltluft hat über dem Festland zum Aufbau eines kräftigen Zwischenhochs geführt. In seinem Bereich hat sich besonders in West- und Süddeutschland bereits Beruhigung und Aufheiterung eingestellt, wobei es in der Nacht zum Dienstag vielerorts zu leichten Strahlungsfrösten kam. Inzwischen macht sich über England und Frankreich das Herannahen eines neuen Atlantikwirbels bemerkbar, der von Westen her auch auf Deutschland übergreifen wird.

Die Aussichten für Mittwoch: Nach meist heiterer und kalter Nacht Bewölkungszunahme und anschließend auch neue verbreitete Niederschläge, wieder auffrischende zunächst südöstliche bis südliche Winde.

. . . und für Donnerstag: Voraussichtlich unbeständiges Wetter mit Niederschlägen.

Rheinwasserstand

	15. 3. 37	16. 3. 37
Rheinfelden	248	252
Waldshut	232	237
Breisach	138	141
Kehl	275	285
Maxau	445	449
Mannheim	382	384
Kaub	346	357
Köln	458	509

Neckarwasserstand

	15. 3. 37	16. 3. 37
Diedesheim	—	—
Mannheim	391	391

Baumwolle

Bremen, 16. März. Amtlich. März 1397 Abr.; Mai 1420 Brief, 1415 Geld, 1415 bez., 1417 Abr.; Juli 1445 Brief, 1443 Geld, 1444 bez., 1444 Abr.; Oktober 1464 Brief, 1462 Geld, 1463 Abr.; Dezember 1466 Brief, 1465 Geld, 1466 bez., 1466 Abr.; Januar 1468 Brief, 1467 Geld, 1468 bez., 1468 Abr. Tendenz: stetig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	15. 3.	16. 3.
Dt.Reichsanl.v.27	101,12	101,12
Dt. Reichsanl. 30	103,37	103,37
Baden Freist. v. 1927	98,25	98,75
Bayern Staat v. 1927	98,87	99,—
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	120,29	120,37
Dt. Schutzgebiet 08	11,25	11,25
Augsburg Stadt v. 26	97,75	97,75
Heidelbg. Gold v. 26	95,12	95,12
Ludwigsh. v. 26 S. 1	95,75	95,75
Mannh. Gold v. 26	96,—	96,—
Mannheim von 27	96,—	96,—
Pirmasens Stadt v. 26	95,75	95,75
Mhm. Ablös. Altbes.	124,—	—
Hess.Ld.Liqu. R.1-24	100,75	100,75
Kom. Goldhyp. 29	98,50	98,50
do. Goldanl. v. 30	96,50	96,50
do. Goldanl. v. 26	96,50	96,50
Bayr.Hyp.Wechs.Gpf	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	98,50	98,50
Frkf. Liqu.	101,—	100,75
Frkf. Goldpfdbr. VIII	98,50	98,50
Frkf. Goldpfr. Liqu.	101,—	100,75
Mein. Hyp.	98,50	98,50
Mein. Hyp. Liqu.	100,80	101,—
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	101,25	101,—
Pfälz.Hyp.Goldkom.	97,—	97,75
Rhein.Hyp.Gdpf. 2-4	98,25	98,25
do. 5-9	98,25	98,25
do. 12-13	98,25	98,25
do. Liqu.	101,—	101,—
do. Gdkom. I-III	96,25	96,25
Südd. Boder.-Liqu.	101,—	101,—
Großkraftwk. Mhm.	—	—
Ind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	—	—
Ver.Stahlw. Obl. v. 27	—	—
IG Farbenind. v. 28	134,75	134,75
Mexik. amort. innere	—	—
do. äuß. v. 99	—	—
Österr. Goldrente	—	—
Türk. Bagdad I	—	—
Ungarn St.Goldrente	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	211,—	—
Adt Gebr.	65,—	68,—
Aschaffbg. Zellstoff	136,—	—
Bayr. Motor.-Werke	140,—	141,—
Bad. Licht u. Kraft	165,—	165,25

	15. 3.	16. 3.
Brauerei Kleinlein	103,—	103,—
Bremen-Besigh. Oel	—	114,50
Brown Boveri. Mhm.	121,50	121,50
Cement Heidelberg	164,—	164,50
Daimler-Benz	126,75	126,25
Deutsche Erdöl	146,—	145,75
DeutscheLinoleumw.	173,50	174,—
Dt.Steinzeuge F'feld	—	170,—
Durlacher Hof	—	—
Eichb.-Werger-Br.	104,50	104,—
El. Licht & Kraft	148,50	147,50
Enzinger Union	120,50	—
Gebr. Fahr AG	133,75	132,—
IG Farbenindustrie	169,25	161,62
Feldmühle Papier	139,—	139,50
Gesfürel-Loewe	145,50	144,50
Th. Goldschmidt	126,50	126,50
Grützner-Kayser	44,25	—
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	250,—	250,—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	151,—	—
Hochtief AG. Essen	141,50	141,75
Holzmann Phil.	146,50	141,50
Ilse Bergbau	178,—	175,50
do. Genußscheine	145,50	145,—
Junghans Gebr.	128,—	128,75
Kali Chemie	136,50	136,—
do. Aschersleben	132,—	132,—
KleinSchanzlin Beck	125,75	125,12
Klöcknerwerke	230,—	240,—
Knorr-Heilbronn	—	98,50
Konservenfbr. Braun	—	173,75
Lahmeyer	105,—	105,—
Ludwigsh. Aktienbr.	157,—	157,—
do. Walzmühle	119,12	118,87
Mannesmannröhren	157,50	156,5.
Metallgesellschaft	130,—	—
Mez	120,—	120,25
Park-u.Bürgbr.Pirm.	—	—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz. Preßhefe Sprit	—	—
Rhein. Braunkohle	—	135,—
Rheinelektra Stamm	—	133,—
do. Vorzugsaktien	—	—
Rheinstahl	160,—	—
Rütgerswerke	145,50	145,50
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	120,—	120,—
Schuckert el.	160,37	—
Schwartz-Storchen	120,—	120,—
Seilind. Wolff Mhm.	—	108,—
Siemens-Halske	194,—	—
Sinner-Grünwinkel	—	92,25

	15. 3.	16. 3.
Südd. Zucker	200,—	—
Ver. Dt. Oele	—	—
Westeregeln	133,50	133,—
Zellst. Waldh. Stamm	—	157,75
Bank-Aktien		
Badische Bank	120,—	120,—
Bayer. Hyp. Wechsel	87,—	—
Commerz- Privatbk.	116,—	116,25
DD-Bank	119,50	120,—
Dresdner Bank	106,—	106,—
Frankft. Hyp.-Bank	115,—	116,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	101,—	—
Reichsbank	204,87	205,75
Rhein.Hypoth.-Bank	149,75	148,25
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f. Rheinsch.	102,50	102,50
Dt. Reichsb. Vz.	125,—	125,—
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	38,—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ.Transportver.	39,50	40,—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	15. 3.	16. 3.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,12	101,—
4% do. do. v. 1934	98,62	98,62
Dt. Anl.-Ausl.Altbes.	120,30	120,25
Dt. Schutzgebiete 08	—	11,25
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	—	98,25
5% do. do. R. 21	98,25	98,25
6% do. do. Komm. R. 20	96,50	96,50
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	98,—	98,—
7½% do Kom. 1	96,—	96,—
Bank-Aktien		
Adca	91,75	92,12
Bank für Brauind.	132,—	133,50
B. Hyp.- u. W.-Bank	97,25	97,50
Commerz- Privatbk.	116,—	116,25
Dt.Bank u. Disconto	119,50	120,—
Dt. Golddiskontbank	—	100,—
Dt. Uebersee-Bank	130,—	128,50
Dresdner Bank	106,—	106,—
Meininger Hyp.-Bk.	117,87	117,—
Reichsbank	205,50	205,75
Rhein. Hyp.-Bank	148,75	148,25

	15. 3.	16. 3.
Verkehrs-Aktien		
Baltimore Ohio	—	—
AG. Verkehrswesen	131,12	132,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	148,—	148,25
Hbg.-Amer.-Paketfh.	16,75	16,75
Hbg.-Südam.Dpfsch.	43,75	44,—
NorddeutscherLloyd	17,25	17,75
Südd. Eisenbahn	70,75	66,25
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	212,—	211,50
Allgem. Bau Lenz	—	133,25
Allgem. Kunstzijde (Aku 8)	—	—
Allg. Elektr.-Ges.	39,50	39,62
Aschaffbg. Zellstoff	136,—	136,50
Augsburg-Nürnberg	120,50	119,75
B. Motoren (BMW)	142,—	140,75
Bayer. Spiegelglas	52,87	51,50
J. P. Bemberg	127,75	114,75
Bergmann Elektr.	127,75	128,—
Braunk. u. Brikette	—	—
Braunschweig A.-G.	—	142,5.
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	174,75	174,—
Brown Boveri	121,—	121,—
Buderus Eisenwerke	119,—	121,—
Conti Gummi	186,50	192,—
Conti Linoleum	—	—
Daimler-Benz	127,—	126,50
Dt. Atlant.-Telegr.	126,75	126,87
Deutsch. Conti Gas	114,75	114,75
Deutsche Erdöl	147,25	146,25
Deutsche Kabelwk.	139,—	139,87
Deutsche Linoleum	174,75	174,—
Deutsche Steinzeug	170,—	—
Dt.Waff.- u. Mun.-F.	—	—
Dürener Metall	—	155,—
Dyckerh. -Widmann	—	—
Dynamit Nobel	89,25	84,—
E. Lieferungen	135,25	135,75
El. Schlesien	122,50	121,—
El. Licht und Kraft	148,—	147,50
EnzingerUnionwerke	12.,—	120,25
Farbenindustrie IG	169,37	169,12
Feldmühle Papier	139,50	140,5.
Felten & Guilleaume	137,75	137,25
Gebhard & Co.	132,—	132,—
Germ.Portl.-Cement	113,—	112,50
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel-Loewe	145,25	145,—
Goldschmidt Th.	127,12	126,50
Grützner-Kayser	44,50	44,50
Gruschwitz Textil	120,75	120,—

	15. 3.	16. 3.
Guano-Werke	—	120,—
Hackethal Draht	143,—	147,50
Hamburg Elektro	150,—	141,50
Harburger Gummi	172,—	175,—
Harpener Bergbau	152,—	152,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	117,75	117,75
Hohenlohe-Werke	—	—
Holzmann Philipp	145,—	145,50
Hotelbetrieb	87,87	—
Imee München-Berlin	58,—	57,75
Junghans Gebr.	124,50	123,25
Kahla Porzellan	124,87	123,62
Kali Chemie	151,—	—
Kaliw. Aschersleben	136,25	136,—
Klöcknerwerke	125,50	125,50
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	146,50	146,25
Kollmar & Jourdan	84,25	84,50
Köttg. Led. u. Wachs	148,—	146,50
Kronprinz Metall	155,50	156,—
Lahmeyer & Co.	124,37	123,25
Laurahütte	15,37	19,25
Leopold-Grube	134,75	135,—
Lindes Eismasch.	177,25	177,—
Mannesmannröhren	119,—	118,75
Mansfelder Bergbau	154,—	154,—
Markt- u. Kühlhalle	121,75	121,75
Masch'bau Untern.	143,12	143,75
Masch. Buckau Wolf	136,—	136,—
Maximilianshütte	199,75	—
Mülheimer Bergw.	—	170,50
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	91,50	91,62
Rathgeber-Waggon	84,25	84,—
Rheinfelden Kraft	125,50	125,25
Rhein. Braunkohlen	230,12	230,25
Rhein. Elektr.	135,—	135,—
Rhein. Stahlwerke	150,50	158,—
Rhein.-Westf.Kalkw.	—	145,75
Riebeck Montan AG	—	111,50
Rütgerswerke	145,—	144,25
Sachsenwerk	155,—	—
Sachtleben AG	—	189,—
Salzdetfurth Kali	180,—	184,—
Schubert & Salzer	139,—	133,—
Schuckert & Co.	166,—	—
Schulth.-Patzenhofer	94,75	95,—
Siemens & Halske	195,25	195,25
Stoehr Kammgarn	136,75	136,—
Stolberger Zinkhütte	90,50	92,50
Südd. Zucker	—	200,—
Thür. Gasges.	—	142,—
Ver.Dt. Nickelwerke	162,—	163,25

	15. 3.	16. 3.
Ver.Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Harz. Portl.-Ct	132,—	133,50
Ver. Stahlwerke	120,—	119,87
Ver. Ultramarinfabr.	—	—
Vogel Telegr.-Dr.	—	—
Wanderer-Werke	178,—	178,—
Westd. Kaufhof AG.	58,87	59,62
Westeregeln Alkali	134,—	133,—
Wf. Drahtind. Hamm	—	142,75
Wißner Metall	98,25	98,25
Zellstoff Waldhof	156,50	159,37

	15. 3.	16. 3.
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1125,—	1125,—
Allianz Allgem.	251,—	251,—
Allianz Leben	209,—	209,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	145,—	145,—
Neu-Guinea	297,—	297,—
Otavi Min. u. Eisenb.	32,37	32,—

Berliner Devisenkurse

	15. März Geld	15. März Brief	16. März Geld	16. März Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	12,455	12,485	12,455	12,485
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,746	0,750	0,746	0,750
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,930	42,010	41,930	42,010
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,151	0,153	0,151	0,153
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,489	2,493	2,489	2,493
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	54,280	54,380	54,280	54,380
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,040	47,140	47,040	47,140
England (London) 1 Pfund	12,155	12,185	12,155	12,185
Estland (Rev./Tal.) 100 estn. Kr.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,365	5,375	5,365	5,375
Frankreich (Paris) 100 Francs	11,425	11,445	11,425	11,445
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	135,930	136,210	135,940	136,270
Iran (Teheran) 100 Rials	15,130	15,170	15,130	15,170
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	54,380	54,480	54,380	54,480
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,709	0,711	0,709	0,711
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Lettland (Riga) 100 Lats	48,350	48,450	48,350	48,450
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,090	61,210	61,090	61,210
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,040	47,160	47,040	47,160
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,040	11,060	11,040	11,060
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	1,813	1,817	1,813	1,817
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	62,670	62,790	62,670	62,790
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,680	56,780	56,670	56,790
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	16,980	17,020	16,980	17,020
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,656	8,674	8,656	8,674
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,379	1,381	1,379	1,381
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,488	2,492	2,488	2,492

MARCHIVUM

Rhein-See-Dienst Haniel-Walsum

Direkte Verladegelegenheit mit dem Rhein See-Motorschiff

„DUISBURG"

ca. 1400 Tonnen Tragfähigkeit

Ab Mannheim nach **HAMBURG** / Abfahrt Samstagabend, 20. März

Güterannahmestelle: **Werfthalle I, Mühlauhafen**

FRANZ HANIEL & CIE. G.m.b.H.

ZWEIGNIEDERLASSUNG MANNHEIM / FERNRUF 23451/52

Amtl. Bekanntmachungen

Feldbereinigung Mannheim—Ilvesheim

Den beteiligten Grundeigentümern wird hiermit gemäß § 16 des Feldbereinigungsgesetzes vom 27. März 1931 und § 14 der Vollzugsordnung hierzu folgendes zur Kenntnis gebracht:

1. Das Bestyltandswerk für die in die Feldbereinigung einbezogene Teilgemarkung **Mannheim-Feudenheim** ist in der Zeit vom 15. bis 27. März 1937 im Gemeindesekretariat Mannheim-Feudenheim zur Einsicht offen gelegt.

2. Die Bestyltandstagfahrt findet statt am **Dienstag, den 6. April 1937, vormittags 9 Uhr, im Saale der Wirtschaft „Zum badischen Hof" in Mannheim-Feudenheim.** Etwaige Einwendungen gegen die Feststellung des bisherigen Bestyltandes sind bei Ausschlußvermeiden in dieser Tagfahrt vorzubringen.

3. Anschließend an die Bestyltandstagfahrt findet im gleichen Saal die Wunschtagfahrt statt, bei welcher Wünsche bezüglich der neuen Grundstückszuteilung schriftlich vorgebracht werden können.

Ladenburg, den 13. März 1937.

Der Vorsitzende des Vollzugsausschusses: Dr. Krumm.

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 17. März 1937, nachmittags 2½ Uhr, werden wir im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 5 Sessel, 1 Bücherschrank, 1 Polstersessel, 1 Schnellwaage und sonstiges.

Bindert, Jutzi, Gerichtsvollzieher

Teppich-Reparatur-Reinigung
Entstaubung Aufbewahrung
Ed. Schramm
D 3, 11 Tel. 24478 D 3, 11

Geschäfts-Joppen
von **Mk. 3.60** an
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleidung
Qu 3, 1 Fernruf 23789

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

In der **Neckarstadt** kauft man
Roeder-, Kohlen- u. Gasherde
bei
Fr. Müller
Eisenstraße 26.
Alte Herde werden in Zahl. genomm.
Ehestandsdarlehen Teilzahlung.

Rolladen u. Jalousien
werden billigst und gut repariert
Minnig
B 5, 10 U 4, 5
Fernruf 24605

Balatum Stragula Linoleum
für jeden Raum billig und gut auch
Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck
F 2, 9

BÜRO-BEDARFS-ARTIKEL
CARL FRIEDMANN MANNHEIM AUGUSTA-ANL. 5 TEL. 40900

Detektiv-Auskunftei K. Buhles
Lortzingstr. 1a
Fernruf 512 75.
Diskret, zuverläss.
(44 442B)

CONTINENTAL
SCHREIB-MASCHINEN
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 240 21
L 1, 2
Gen.-Vertretung der Schreibmaschinen Continental, Klein-Continental und der geräuschlosen Continental-Silenta.

Institut u. Pensionat SIGMUND
MANNHEIM A 1, 9 (am Schloß) **Fernruf 21742**
Vorbereitung zu allen Schulprüfungen bis **ABITUR. Staatliche mittlere Reife an der Anstalt.** Aufgabenüberwachung. Umschulung. Deutsche Erziehung. Schüler und Schülerinnen Abendkurse für Erwachsene (O II-Reife, Abitur). Prospekt frei. Direktion: **Prof. K. Metzger**

Am Sonntagnachmittag entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe

Lotte

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Mhm.-Neckarau (Katharinenstr. 7), 16. März 1937

In tiefer Trauer:

Frau Hermine Pfister nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof Neckarau statt.

Nach kurzer Krankheit verschied gestern der Pg.

Kurt Jung

Zellenleiter der NSDAP

im 39. Lebensjahre. Indem er trotz seines Kriegsleidens mit seiner ganzen Kraft der Bewegung diente, erfüllte er damit seine Verpflichtung dem Volksganzen gegenüber. Es wird ihm daher ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

Mannheim, den 16. März 1937.

NSDAP, Ortsgruppe Neckarstadt-Ost.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 17.** März, um 15 Uhr, statt. Zum letzten Geleit treten die Politischen Leiter um 14.20 Uhr vor der Geschäftsstelle an.

Zu vermieten

Almenhof!
Schöne 2½-Zimmer-Wohnung
evtl. Garage, zum 1. April oder später zu vermieten durch:
J. Zilles Immobil.- u. Hypotheken-Geschäft, gegründet 1877.
N 5, 1. Fernruf 208 76. (43438B)

Großer, heller
Laden
mit mehreren Schaufenstern, in allerbester Lage der Ludwigsstr.
in Ludwigshafen sofort zu vermieten. Der Laden läßt f. auch bequem teilen
Zuschr. u. 13 808 VS an Verlag.

---

1 Zimmer und Küche mit Loggia u. Zubeh. p. 1. 4. zu vermiet. Näheres bei Frank Humboldtstraße 7, Erdgeschoß, rechts.

---

2 Zimmer und Küche
gr. Veranda, evtl. Bad, Sonnenseite, in ruhigem Hause (Almenhof) zu ℳ 55.— per 1. April od. später zu vermieten. Zuschr. unt. Nr. 3855* an den Verlag d. Bl.

In östl. Neckarstadt schöne, geräumige
3-Zimmer-Wohnung
(Neubau) 1 Tr. r., (2. Stock) p. April zu vermieten.
Büro Heßner
Moselstraße 2 (Ecke Langerötterstraße)

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
neu hergerichtet, **m. Mans., Bad,** 2 Tr. hoch, sofort zu vermieten. Anzusehen 15—18 U.
Kobellstraße 8, 2. Stock. (3854*)

4-Zimmer-Wohnung Bad u. Mans.,
z. 1. April zu verm. Zu erfr.: (3799*
Max-Josef-Str. 28 parterre, rechts. Fernruf 439 39.

Schöne, sonnige
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad im Zentrum der Stadt p. 1. April 1937 zu vermieten. — Mietpreis 85.— ℳ
Oskar Baumann
F 4, 1.
Fernruf 268 07.

Schöne geräum. Lagerräume
zu vermieten. Anzusehen:
G 7, 20.

Mietgesuche

1 Zimm., Küche od. leer. Zimm.
auf 1. April 1937 zu mieten gesucht. Angebote u. 3825* an d. Verlag d. B.

Jg. Ehep. sucht auf 1. Mai 1937
2 od. 3 Zimmer Küche und Bad
Rh. Schloß, Friedrichspark od. Lindenhof. Miete bis 50 ℳ. Angeb. unt. B 236 B an Verlag

---

4 Zimmer und Küche
z. 1. April gesucht.
Reinhard
U 6, 19. (13806B

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn z. 1. April zu verm. Waldhofstr. 6, IV, links. (3849*)

Sauberes **möbl. Zimmer** z. 1. 4. zu vermiet. Stamitzstraße 9, 1 Treppe, links.

Leere Zimmer zu vermieten

Schönes **leeres Zimmer** an ber. ält. Herrn sofort zu vermieten. Zu erfr. ab 18 U. Stolzestr. 8, hochp.

Großes leeres Zimmer
m. Zentralheizung und Badbenützung in ruhigem Hause, Nähe Wasserturm, zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 25 233B im Verlag

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Größ. leeres Zimmer
mit Frühstück und Zubeh. Nähe Friedrichsplatz-Mhm.-Scharhof zum 1. April gesucht. Ang. u. 3838* an Verlag.

Offene Stellen

Ich suche für Büro und Außendienst ein jungen Mann. Gute Umgangsf. u. Verkaufstalent. Schriftl. Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten an:
A. Arend, Bierverlag u. Eisfabrik, Mannheim, S 6, 33. (43 457 B

Ordentliches
Tagesmädchen
in kleineren Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht. — Zuschrift. u. 3831* an d. Verlag d. B.

Tüchtiges
Alleinmädchen
in J.-Bert.-Haush. auf 1. April oder später gesucht. **Dr. Karl Eder Augusta-Anlage 27** Fernruf 412 35. Vorzust. zw. 11—4 oder nach 7 Uhr.

Tücht., gew.
Dame
f. Buchhalt. u. Korrespond. sofort gesucht
Off. u. 25 244B S an den Verlag.

Suche ein tüchtiges, perfektes
Alleinmädchen
Dr. Weindel Meerwiesenstr. 26, Fernruf 219 26. (25 237 B)

Fleißiges, ehrliches
Zweitmädchen
in Arzthaushalt f. sofort od. zum 1. April gesucht. — Angeb. m. Zeugn.-Abschr. u. 13801B S an d. Verlag d. B.

Zum 1. April für kl. Haushalt (3 Pers. Kd.) tücht. kinderl.
Fräulein
nicht unter 25 J., gesucht, das außer d. Normalküche auch etwas v. Diätkoch. versteht. Diätköchwester, d. Hausarbeiten mitübernimmt, nicht ausgeschloss. Vorzust. 10—14 U. bei: **Dr. Panther, Schopenhauerstr. 6** (25 247 B)

Stellengesuche

Alleinst. nettesFrau 34 J., sucht auf 1. April die Führung e. frauenlos. evgl.
Haushalts
zu übernehmen. — Angebote u. 3816* an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

Fräulein, perfekte Köchin,
mittl. Alters, ältern, alle Hausarb., **sucht für bald od. sp. Stellung**
in frauenlosem Haushalt. — Zuschriften u. 3825* an den Verlag.

Geschäfte

Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Wirtschaft zu verpachten.
Tüchtige, kautionsfäh. Wirtsleute für Wirtschaft in Mh.-Oststadt per 1. April d. J. gesucht. Zuschriften unt. Nr. 13 803 VS an d. Verlag.

Automarkt

Gebr. Wagen
nur erstkl. Fabrikat und tadellos erhalten, **zu kaufen gesucht.**
Angeb. mit Preis u. allen Einzelheiten u. 13 807 VS an Verl.

Autos für Selbstfahrer
neue Wagen
Ph. Hartlieb
N 7, 8
(Kinzingerhof)
Fernruf 212 70

Garage
zu vermieten.
Werderstr. 17
Thiry. (13 809B

Motorräder

Motorrad
500 ccm, z. Preise v. 70 ℳ Umst. hld. zu verkaufen. Näheres bei:
Gerberich & Cie.
Käfertalerstr. 162.
(2853 B)

Opel-Motorrad mit Beiwagen,
500 ccm, f. gut erh. Umst.hald. p. Kasse billig zu verkaufen. **Garage Bunt** F 6, 17. (3829*)

Immobilien

Dreifamilien-Haus
i. Almengebiet
neu u. steuerfrei, i. schöner u. best. Ausstattung (Garten, Garage, Heizung u. Warmwass.) günst. zu verkaufen durch
Rudolf Kaiser
Immobilien-Büro
Mhm.-Feudenheim
Radlerstraße 18.
Fernruf 529 14.
(25 235 B)

1-2-Familien-Haus
bei größ. Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P. M. 9576 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5. (13 805 B)

Werdet Mitglied der N S V

Und **Mittwoch** ins
BELBE
das köstliche
Waffelgedeck!

Zu verkaufen

Sehr gut erhalten, **Zweis.-Faltboot** mit Zubehör geg. bar billig zu verkaufen. Anzuse. von 5—½8 U. bei **W. Schrauth,** O 7, 22, Büro, Hof rechts. (3830*

Formschöne
Schlafzimmer
in Birnb. pol., Eiche m. Nußb., Eiche m. Birkenmaser, — solide Schreinerarbeit. Alte Möbel w. in Zahlung gen. Ehestandsdarld. **Möbelschreinerei Florschütz** Böckstraße 10. (3870*)

¼PS Motor m. Schalttafel
billig zu verkaufen. Anzusch. 8—12 U. **H. K. Nöthel,** Bgm.-Fuchsstr. 39, p (3826*)

Küche
formschön. Mod. mit Birke abgesetzt, 2 Schränke reichl. Janeneinrichtung, Tisch, 2 Stühle, Hocker äußerst mod. komplett **178.-**
Hs. Meisel Möbel-Lager **E 3, 9**
Ehestandsdarlh. (25 248 B)

Speisezimmer-Büfett. Eiche,
wegen Platzmangel zu verkaufen. M 7, 22, parterre. (3850*)

Warenschrk., Kleider-Wäscheschrank, Ausziehtisch, Bettstellen u. Matratzen zu verkaufen. **Kaiser u. Heck** G 2, 22, Laden. (2848 B)

Den guten
Koffer
von
BAUER Lederwaren
H 1, 3 Breite Straße und Ludwigshafen, Ecke Ludwig- und Wredestr., beide der Nordsee gegenüber

---

Gelegenh. Orig. Oelgemälde
15 Stück, mod. gut. Landsch., Gr. 65:75 cm, z. ½ d. Pr. z. 20—40 ℳ abzugeb. Meerwiesenstr. 44, parterre. (3860*

Das ist unglaublich -
mit welcher Sicherheit Kleinanzeigen im HB bei Gelegenheitskäufen oder Verkäufen ihren Zweck erfüllen. Und dabei sind sie so billig!

Kaufgesuche

Gut erhaltener
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Angebote m. Größenangabe u. Pr. unt. Nr. 25 201 BS an d. Verlag d. B.

Ankauf von Altgold Altsilber Friedensmark.
Reellste Bedienung
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3.
Nr. IV 6356.

Gebrauchte
Büromöbel
preiswert abzugeben. Näheres:
Qu 7, 23,
3. Stock.
(25 249 B)

Verschiedenes

Derjenige Herr
d. a. Sonntagabend **im Alhambra d. Skunkspelz** an sich nahm u. d. der Kasse abgeben wollte, ist erkannt und wird um sofortige Rückgabe gebeten, anderf. Anzeige erfolgt.
(13 811 B)

Durchs schöne Deutschland
mit dem VB.-Straßenatlas (Maßstab 1:500000, 53 Karten, Leinen RM. 4.80) und den VB.-Straßenkarten (Maßstab 1:200000, 39 verschiedene Karten, je 90 Pf.). Ueberall erhältlich!
erhältlich in der
Völkischen Buchhandlung
P 4, 12 Mannheim P 4, 12

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann. Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Dr. Wilhelm Kattermann; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder: dieRessortschriftleiter sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig
Gesamt DA. Monat Februar 1937 49 559
davon:
Mannheimer Ausgabe 39 363
Schwetzinger Ausgabe 6 559
Weinheimer Ausgabe 3 637